Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 121. Sonnabend den 25 Mai 1833.

Uebermorgen, am zweiten Pfingstfeiertage, erscheint keine Zeitung.

Inland.

Berlin, vom 20. Mai. Heute fand vor Sr. Maj. dem König das glänzende Schauspiel einer großen Parade, der hiesigen und Potsdamer Garnison, statt. Die Truppen waren in folgender Weise aufgestellt: auf der einen Seite der Linden die gesammte Cavallerie, auf der andern die Infanterie; auf dem Opernplatze die Artillerie. Um 8 Uhr erschienen Se. Maj. der König nebst einem zahlreichen und glänzenden Gefolge, sprengten an der Artillerie vorbei über den Platz, und gegen die Linden hinan. Hierauf nahmen Höchstdieselben vor dem Palais ihren Standpunkt, und ließen die Truppen vor sich vorbei defiliren. — Durch das schönste Wetter begünstigt, gewährte diese militärische Festlichkeit ein wahrhaft prachtvolles Schauspiel. Die sämmtl. Königl. Prinzessinnen befanden sich als Zuschauerinnen auf dem Palais Sr. Maj.; an den Fenstern des Zeughauses gewahrte man eine Fülle eleganter Damen. Die außerordentlich schöne Haltung der Truppen gewann sich die vollkommene Zufriedenheit Sr. Maj., welche Höchstdieselben auch in dem Parolbefehl auszudrücken geruhten.

Aachen, vom 15. Mai. Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung vom 13ten d. M. soll die diesjährige 14tägige Uebung der Pioniere der Kriegsreserve und der Landwehr, und zwar die der Sappeure und der Mineure von 16. Juni ab, und die der Pontoniere vom 30. Juni ab, beim Staabe der 4ten und 8ten Pionier-Abtheilung resp. zu Köln und Koblenz stattfinden. Die in einem Umkreise von 12 Meilen von Köln und Koblenz sich aufhaltenden, ihrem Turnus nach zur Uebung einzuziehenden Pioniere der Kriegsreserve und Landwehr werden demnach dergestalt einbeordert, daß sie an den vorbezeichneten Tagen bei der betreffenden Pionir-Abtheilung eintreffen. — Unser Elisen-Trinkbrunnen, wo seit dem 1sten d. M. die schöne Marmorbüste J. K. H. unserer verehrten Kronprinzessin, wie gewöhnlich bei Eröffnung der Saison, wieder aufgestellt ist, wird von Fremden schon sehr besucht. Morgens zwischen 6 und 8 Uhr gewährt die dortige angenehme Promenade auf dem Friedrich Wilhelms-Platz wirklich einen sehr schönen Anblick. — Mehre hohe und ausgezeichnete Fremde sind, wie wir vernehmen, für diese Saison in unsern Gasthöfen angemeldet.

Am 15ten d. M. ist, wie man aus Koblenz meldet, das erste Rangschiff, „König von Baiern," theils für den dortigen Hafen, theils für Köln befrachtet, direkt von Kitzingen daselbst eingelaufen. Man schmeichelt sich am Rheine, daß die jetzt eingerichtete geregelte Rangschifffahrt einen stärkeren Verkehr als bisher zwischen den Nieder-Rheinischen Häfen und denen des Maines zur Folge haben werde.

Se. Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar langte am 16ten d. M. nebst Gemahlin, Kindern, Gefolge und Dienerschaft, von Rotterdam kommend, mit dem Dampfschiffe in Düsseldorf an, und stieg im Breidenbacher Hofe ab. Die Frau Herzogin und die übrige Familie setzten am 17ten Morgens die Reise nach Meiningen fort, der Herzog aber gedachte am 18ten mit dem Dampfschiffe wieder nach den Niederlanden zurückzukehren.

Berlin, vom 21. Mai. Neben mehren, theils schon vollenderen, theils noch fortschreitenden, nicht nur bloß für Länder-Aufnahme, sondern auch für die vervollkommnete Kenntniß der Erd-Gestalt wichtigen Unternehmungen, hat das Kaiserlich Russische Gouvernement beschlossen, der noch in vielen Theilen mangelhaften Hydrographie der Ostsee durch eine Chronometer-Expedition eine festere Basis zu verschaffen. Die nördlichen Küsten des Finnischen Meerbusens sind bereits mit den großen Struweschen, Schubertschen und Tennerschen Dreieck-Reihen verbunden. Der General-Lieutenant von Schubert, dem die oberste Leitung aller, von Offizieren des Generalstabes ausgeführten Vermessungen anvertraut ist, wird in den letzten Tagen dieses Monats von Kronstadt, mit einer großen Zahl von Chronometern (astronomischer Längen-Uhren) versehen, in einem Kaiserlichen Dampfboote absegeln, um den Längen-Unterschied vieler dazu ausgewählten Punkte an den Preußischen, Dänischen und Schwedischen Küsten zu bestimmen. Die Umschiffung der Ostsee wird wahrscheinlich

im Laufe des Sommers dreimal wiederholt werden. Da die Expedition an jedem Punkte nur wenige Stunden verweilen soll, so sind die Nachbar-Staaten ersucht worden, an ihren Küsten diejenigen Veranstaltungen zu treffen, welche eine schnelle Vergleichung der von Kronstadt übertragenen Zeit mit der Zeit der zu bestimmenden Orte möglich macht. Ein solches Unternehmen ist unserem Staate um so willkommener gewesen, als der Königliche Generalstab bereits thätigst beschäftigt ist, die Küsten des Königreichs Preußen durch trigonometrische Operationen (die sich an die von dem Geheimen Regierungs-Rath Bessel geleitete Verbindung der Königsberger Sternwarte mit der Dreieck-Reihe des General von Tenner anschließen) genau vermessen zu lassen. Hiesiger Seits ist nichts gespart worden, um den Wünschen des Kaiserlich Russischen Generalstabes entgegen zu kommen. Des Königs Majestät haben zu diesem Zwecke, unter dem Vorsitze Sr. Excelenz des Herrn General-Lieutenants Krauseneck, Chefs des Generalstabes der Armee, eine Kommission zu ernennen geruht. Die Beobachter und die zur Zeitbestimmung erforderlichen Instrumente sind bereits an der Küste angekommen, wo, an Punkten, die es zur Aufstellung der Mittags-Fernröhre und Pendel-Uhren nöthig machten, durch thätige Mitwirkung des Königlichen Ministeriums des Innern, kleine Häuser erbaut worden sind. Der Königl. Astronom, Professor Encke, ist gegenwärtig beschäftigt, die Beobachtungen selbst einzuleiten. Die durch die Russische Chronometer-Expedition zu bestimmenden Punkte sind: Balga, Danzig, welches bereits durch die Offiziere des Königlich Preußischen Generalstabes mit dem Leuchtthurme Hela trigonometrisch verbunden ist, Swinemünde und Arkona. Da der Königl. Dänische Etats-Rath Schumacher zugleich die Veranstaltung getroffen hat, auf der Insel Möen Pulver-Signale geben zu lassen, die zu Arkona (auf der Insel Rügen) sichtbar seyn werden, so gewinnt man dadurch eine von chronometrischen Bestimmungen unabhängige Verbindung der Pommerschen und Dänischen Küsten.

Rußland.

St. Petersburg, vom 30. April (12. Mai). Die heutige hiesige Zeitung enthält folgenden Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat:

„Die evangelisch-lutherische Kirche in Unserem Reiche hat im Genusse des allgemeinen Schutzes derjenigen Gesetze, durch welche die Freiheit des Glaubens und des Gottesdienstes gesichert wird, noch die besondere Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen, seitdem die Ostsee-Gouvernements, deren Bewohner zum größten Theil zu diesem Glaubensbekenntnisse gehören, mit Rußland vereinigt wurden. Ihnen und Unsern übrigen Unterthanen evangelisch-lutherischen Glaubens blieb es gestattet, in geistlichen und kirchlichen Angelegenheiten nach ihren frühern Gesetzen sich zu richten und die oberste Aufsicht über Befolgung derselben, so wie überhaupt über die für die evangelisch-lutherischen Kirchen in Rußland bestehenden Einrichtungen wurde dem Justiz-Collegio der Lief-, Ehst- und Finnländischen Sachen übertragen. Diese Anordnung entsprach den damaligen Verhältnissen und den Bedürfnissen des Landes, in der Folge erwiesen sich darin aber viele Schwierigkeiten, die theils von der Verschiedenartigkeit einiger Einrichtungen und Verordnungen, theils auch von ihrer Unzulänglichkeit und der durch Gewohnheit eingeführten zuweilen willkührlichen Auslegung derselben herrührten. Diese Schwierigkeiten, die mit der Zeit durch die Wirkung derselben Ursachen sich mehrten, und die dadurch entstandenen Klagen, machten schon im Jahre 1819 die Aufmerksamkeit Unseres in Gott ruhenden vielgeliebten Bruders, des Kaisers Alexander I. rege, und darauf wandten sich, bald nachdem Wir den Thron Unserer Vorfahren bestiegen hatten, einige der angesehensten Geistlichen evangelisch-lutherischer Konfession an Uns mit Gesuchen, den Mißverständnissen und Unordnungen in den Angelegenheiten ihrer Kirche durch Ertheilung bestimmter und klarer Vorschriften für den Gang dieser Sachen und Verhältnisse ein Ziel zu setzen. — Nach Durchsicht dieser Gesuche und des Uns in Folge derselben von dem damaligen Oberverwalter der geistlichen Angelegenheiten der fremden Konfessionen vorgelegten Berichts über den Zustand der evangelisch-lutherischen Kirche in Rußland, erkannten Wir, daß es zu einer festen Organisation derselben nothwendig sei, sie in Bezug auf die bestehenden Verordnungen in eine genauere Uebereinstimmung mit ihren ursprünglichen Grundregeln zu bringen, zugleich aber auch die Zusammensetzung sowohl als die wechselseitigen Beziehungen der Konsistorien und übrigen lutherischen geistlichen Behörden zu den anderen Regierungs- und Justiz-Behörden und zu den bei den kirchlichen Angelegenheiten betheiligten Corporationen, mit größerer Klarheit und Gleichmäßigkeit zu bestimmen. Um dieses ins Werk zu setzen, verordneten Wir mittelst Ukases vom 22. Mai 1828, nach Einsammlung der genauesten und ausführlichsten Nachrichten über alle durch die Zeit herbeigeführte oder durch Gewohnheit zugelassene Abweichungen von den Vorschriften der früheren evangelisch-lutherischen Kirchengesetze, in St. Petersburg ein besonderes Comité aus geistlichen und weltlichen Personen evangelisch-lutherischer Konfession zur Entwerfung eines allgemeinen Gesetzes für diese Kirche in Rußland niederzusetzen. Diesem Comité ward vorgeschrieben, unter Aufsicht des damaligen Dirigirenden der Oberverwaltung der geistlichen Angelegenheiten der fremden Konfessionen sich dahin zu bemühen: 1) daß alle Bestimmungen des Entwurfes des neuen Gesetzes mit den Grundgesetzen der evangelisch-lutherischen Kirche nicht nur in Betreff der Lehre von den Dogmen des Glaubens in ihrem ganzen Umfange und ihrer Unverletzlichkeit, sondern auch in den Hauptgrundzügen der Kirchen-Verwaltung und den die wichtigsten gottesdienstlichen Gebräuche anordnenden Vorschriften genau übereinstimmten; 2) daß diese Bestimmungen damit zugleich dem gegenwärtigen Zustande der evangelisch-lutherischen Kirchen in Rußland, ihren Bedürfnissen und der Natur ihrer Beziehungen zur obersten Staatsgewalt und zu allen Regierungs- und Justiz-Behörden im Reiche in vollem Maaße entsprächen. — Nachdem alle nöthigen vorläufigen Nachrichten eingesammelt und dieselben sorgfältig verglichen worden waren, schritt das Comité zur Erfüllung des ihm ertheilten wichtigen Auftrages, und nach zweijähriger Arbeit hat es folgende Entwürfe beendigt und Uns vorgestellt: 1) eines Gesetzes für die evangelisch-lutherischen Kirchen in Rußland; 2) einer dem Gesetze als Ergänzung dienenden Instruktion für die Geistlichkeit und die Behörden dieser Kirche; 3) einer allgemeinen evangelisch-lutherischen sogenannten Kirchen-Agende. — Diese Entwürfe sind im Reichsrathe durchgesehen und verbessert worden, und Wir haben in der vollkommenen Ueberzeugung, daß die Einführung der Vorschriften des neuen Gesetzes der evangelisch-lutherischen Kirche in Rußland für Unsere getreuen Unterthanen dieser Konfession von Nutzen seyn werde, am 28sten des gegenwärtigen Dezember-Monats dieses Gesetz mit der dazu gehörigen Instruktion und den Etats be-

stätigt, und befehlen dem dirigirenden Senat, dieselben, so wie die allgemeine evangelisch=lutherische Agende überall zur Kenntniß und gehörigen Erfüllung bekannt zu machen. — Mit der Herausgabe dieses neuen Gesetzes werden alle bisher in Unserem Reiche in Kraft und Wirksamkeit gewesenen Verordnungen über die Einrichtungen der evangelisch=lutherischen Kirche abgeschafft und unter den Behörden, die bisher deren Angelegenheiten leiteten, diejenigen aufgehoben, welche nach Grundlage der Bestimmungen dieses Gesetzes künftighin keinen Antheil daran nehmen sollen. — Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst eigenhändig unterzeichnet. St. Petersburg, den 28. Dezember 1832. Nikolai."

Die Nordische Biene enthält einen Brief von einem Russischen Soldaten, datirt aus dem Lager bei Chunkjar-Skelessi, vom 5. April, aus dem wir hier einige Auszüge mittheilen. — „Vom 17. bis zum 24. März hatten unsere Schiffe abwechselnd mit widrigen Winden und völliger Windstille zu kämpfen. Das wogende Blau des Meeres wurde dann und wann am äußersten Rande des Gesichtskreises von dem schwarzen Küstenstreife des alten Mysiens und Thraciens unterbrochen; bald erhob sich auch die dunkle Brustwehr der Felsen vor uns, die den Eingang zum Kanal von Konstantinopel bilden, in den unser Geschwader von günstigen Lüften begleitet, gleich einer Schaar von Schwänen dahinschwamm. Vor dem Dorfe Bujukdere im Angesicht des Russischen Gesandten=Hotels wurden die Anker geworfen. — Hier auf dem Asiatischen Gestade des thracischen Bosphorus, dem Dorfe Terapia in Europa gegenüber liegt ein weites Thal, an dessen Ausgange, unweit des Dorfes Jalykioi ein Ort Namens Chunkjar-Skelessi „die Sultans=Anfurth" sich befindet, so genannt, weil er seit Amurath dem Vierten zum Spaziergange der Beherrscher des Orients diente. Durch dieses grüne Thal gelangt man zu Uferhöhen, deren Gipfel noch kein Pflug je berührte, auf deren wenig betretenen Fußpfaden vor Kurzem höchstens ein Hirt mit seinen Heerden sich durch dichte Myrthen= und Lorbeergebüsche hinaufwand. Hier schimmern jetzt in geordneten Reihen Tausende von Russ. Zelten, vermischt mit den grünen Leinhütten der Türken. Das Dickigt ist dem Feldlager gewichen, die Myrthen dienen zur Schlafstätte mit Türkischen Matten bedeckt, und die Lorbeeren säuseln um die Giebel der Zelte. — Unsere Sappeure haben rundumher bequeme Wege und Brücken angelegt, und so sind die Russischen Geschütze leicht auf die Spitzen der Berge gelangt, von denen sie dräuend in den Schooß Klein=Asiens hinabblicken. — Von Norden her ziehen sich die Nebengebirge, die ihre Arme nach dem Kanal erstrecken. Ein 2tes Detaschement wird zu uns stoßen und unser linker Flügel sich alsdann nach dem Riesenberge ausdehnen. Ein reizendes Bild der üppigen Natur bietet sich hier den Blikken dar. Gebirgsmassen von Gärten und Cypressenwäldern beschattet, schauen auf den Bosphorus herab, der sich im wilden Laufe zwischen Europas und Asiens Küsten dahinschlängelt. So rollt ein breites Silberband nachlässig hingeworfen über die schimmernden Blumen der bunten Gewebe von Kaschemir. An beiden Ufern reihen sich die buntfarbigen Gebäude der Vorstädte Stambuls, Hütten, Prachtgebäude, Gärten, Batterieen und Kioske aneinander. Auf der Europäischen Seite blitzt in der Ferne Rumeli Hissaer, von Mahomed II. vor Unterwerfung des alten Byzanz, zum Gedächtnisse seines Namens erbaut*). — Hier meint man, habe Darius seinen Thron aufgestellt gehabt, um sich an dem Anblicke seiner Heerschaaren zu weiden, als sie über den Bosphorus in das Land der Skythen einbrachen. — Am 2ten und 3ten Tage nach unserer Landung wurde die Witterung feucht und kühl, sogar etwas Schnee ließ sich blicken. Die gute Kost aber und die Bivouacfeuer, zu denen uns die Türkische Regierung das Holz nach Belieben verabfolgt, haben Gottlob! uns Alle gesund und munter erhalten. — Der schmeichelhafte Empfang, den wir von Seiten des Sultans erfuhren, ist schon bekannt. Am dritten Festtage schickte Er uns 25,000 Oster=Eier, Eßwaaren, Niedlichkeiten, Branntweine, Weine und einige Kisten Champagner, Alles aus eigener persönlicher Freundschaft für das Russische Militär, wie Er dem General Murawjew sagen ließ. Ein ähnliches Wohlwollen äußert sich bei den Beamten des Sultans und selbst unter dem gemeinen Volk beginnt schon Freundlichkeit gegen die Russen sich zu zeigen. Die ersten Tage betrachteten sie uns etwas schüchtern, allein seitdem hat das Asiatische Mißtrauen nachgelassen, und sie überzeugen sich, daß der „Moskowiter" ein grimmer Feind auf dem Schlachtfelde, der beste Freund in Zeiten des Friedens und der Verbindung ist. Die Türken stellen sich auf dem Basar im traulichen Kreise mit unsern Soldaten zusammen, rauchen abwechselnd aus demselben Pfeifenrohr. Kardasch Ruß, Kardasch Osmanli (Bruder Russe, Bruder Türke) schallt es unablässig zwischen ihnen. Auch ihre Truppen verständigen sich bereits mit den unsrigen. — Das Osterfest begingen wir in der Russischen Kirche unserer Mission in Bujukdere, und frühstückten alsdann bei dem Gesandten. An jedem Abende spielt in unserem Lager die Feldmusik vor dem Zapfenstreich, und die Sänger lassen ihre Kehlen tönen. Auf der Landzunge Selwi Burnu hart am Ufer, neben der Wohnung des Generals, erhebt sich ein reinlicher Hügel mit drei hohen Cypressenbäumen und einem Türkischen Zelte für den General, da schallt die Musik, da wird die Abendkanone abgefeuert, da drehten sich die Russischen Schaukeln während der Osterwoche, und eine unzählige Menge neugieriger Zuschauer versammelt sich um uns jeden Abend. Hier stimmen wir unsere Wolgalieder an, freuen uns des Neuen das wir sehen, des Guten das wir genießen und lauschen auf den Wink des geliebten Kaisers, von dessen siegreichen Fahnen umweht wir bereit sind durch Feuer und Wasser zu gehen."

*) Man erzählt, auf dem Riß zu diesem Gebäude bilde die Richtung seiner Mauern und Thürme den Namenszug Mahomeds.

Polen.

Warschau, vom 17. Mai. Der Fürst Statthalter hat unterm 12ten d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: Im dritten Artikel der Verordnung vom 1. Mai 1832 hinsichtlich der Auflösung der ehemaligen Polnischen Armee heißt es: daß die Offiziere dieser Armee, so wie die Beamteten derselben und die Beamteten der ehemaligen Polnischen Regierungs-Kommission des Krieges, die an dem Aufstande Theil nahmen, Zeugnisse über ihre Entlassung aus dem Dienste erhalten, jedoch so lange, bis ihnen diese ausgefertigt sind, unter der Gerichtsbarkeit des Generalstabes der aktiven Armee verbleiben und den Schutz der Russischen Militär=Gesetze genießen, in Uebertretungs=Fällen aber auch nach denselben bestraft werden sollten. Da in diesem Augenblicke viele der oben bezeichneten Offiziere und Beamteten bereits von der Kommission, welche in Warschau niedergesetzt ist, um dieselben zu klassifiziren und ihnen Unterstützungen zu gewähren, Zeugnisse über ihre Entlassung erhalten haben, so wird hiermit, um möglichen Mißverständnissen vorzubeugen, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit sich alle Einwohner des Königreichs Polen, in

soweit es einen Jeden angeht, danach richten mögen: daß die Offiziere der ehemaligen Polnischen Armee und die dazu gehörigen Beamteten, welche mit Zeugnissen über ihre Entlassung aus dem Dienst versehen sind, so wie auch die Militärs niederen Ranges von derselben Armee, welche vom Militär-Dienst befreit sind, von jetzt an unter die Amts-Gewalt der Civil-Behörden gehören und in Uebertretungsfällen nach den Civil-Gesetzen gerichtet werden sollen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen Verbrechen, für welche sie in Folge der Verordnung Sr. Kaiserl. Majestät vom 29. April d. J. vor die Kriegs-Gerichte zu stellen sind."

Die Einfuhr von Hopfen aus dem Auslande in das Königreich Polen ist bis zum 1sten Oktober d. J. unter Entrichtung derselben Zoll-Gebühren, wie solche bei der Einfuhr desselben nach Rußland erhoben werden, gestattet worden.

Frankreich.

Paris, vom 14. Mai. Pairs-Kammer. Sitzung vom 13. Mai. Die noch übrigen Artikel des Expropriations-Gesetzes werden angenommen, die Abstimmung über das Ganze jedoch, weil die verschiedenen Amendements eine andere Ordnung der Artikel nöthig machen, bis morgen verschoben.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 13. Mai. Es sind so wenige Deputirte zugegen, daß Hr. Dupin diese Pflichtvernachlässigung aufs bitterste rügt, und nicht nur den namentlichen Aufruf, sondern auch die öffentliche Bekanntmachung der Namen aller Fehlenden im Moniteur befiehlt. (Der Moniteur enthält diese Namen, merkwürdigerweise ist der erste derselben der bekannte Hr. Cabet). Hierauf Discussion des Municipal-Gesetzes. Die Artikel 26, 27 und 28, über die facultativen und obligatorischen Ausgaben der Gemeinden, werden angenommen.

Der Messager versichert, ein Kourier aus London habe wichtige Nachrichten mitgebracht; der Herzog von Orleans habe in einer Unterredung mit Lord Palmerston die Ueberzeugung gewonnen, daß England nicht geneigt sey, in der Orientalischen Angelegenheit ganz in Uebereinstimmung mit Frankreich zu handeln.

Die Gazette erzählt Folgendes: Hr. Dupin soll sich gerühmt haben, daß er das Commandeurkreuz der Ehrenlegion ohne Vermittelung irgend eines Ministers erhalten hätte. Dies verletzte die Empfindlichkeit des Großsiegelbewahrers Herrn Barthe, der demzufolge Sorge trug, daß Hr. Persil und einige andere General-Prokuratoren denselben Orden erhielten. Mit diesen zugleich wird jetzt Hr. Dupin in der Liste aufgeführt, und zwar nur als General-Prokurator des Königlichen Gerichtshofes, nicht als Präsident der Deputirten-Kammer; er wird nicht einmal als solcher qualificirt. Hr. Dupin soll sich im hohen Grade beleidigt durch dieses Verfahren fühlen. — Das Begräbniß des Akademikers Andrieux ist sehr glänzend ausgefallen. Eine ungemeine Anzahl von Gelehrten, Schriftstellern, Malern, Dramatikern, Akademikern u. s. w. hatten sich in den Sälen des Palais der schönen Künste versammelt, um sich dem Leichenzug anzuschließen. Auch Pairs und Deputirte sah man in Menge. Alle zeigten eine wahrhafte, tiefe, Trauer. Soll man die Aeußerungen, die sich vernehmen ließen, zusammenstellen, so würden sie etwa folgende seyn: „Er war ein Mann, der sein ganzes Leben in einer fast heilig zu nennenden Reinheit zubrachte. Mit einer so höchst gebrechlichen Gesundheit hat er mehr geleistet und gearbeitet, als oft hunderte der Stärksten und Begabtesten. Seine Arbeiten haben sein Leben verdoppelt. Aus vierzig Jahren der Umwälzung ist er, unter den furchtbarsten Prüfungen, fleckenlos hervorgegangen. Er stirbt geachtet und beweint von Jedermann; dies ist seine schönste Belohnung."

Drei Minister sind an der Grippe erkrankt, Herr Thiers seit Freitag, der Marschall Soult seit Sonntag und Herr Guizot seit gestern, doch unbedeutend. Der Marschall dagegen hat schon zwei Tage das Bett hüten müssen.

Die neuesten hier eingegangenen Piemontesischen Blätter enthalten nichts über die weitverzweigte Verschwörung, die, der France nouvelle zufolge, von der Sardinischen Regierung entdeckt worden, und worin auch viele Franzosen, namentlich Grenobler, verwickelt seyn sollen. Von den beiden Grenobler Blättern sagt nur das eine, der Courrier de l'Isère, einige Worte darüber und erwähnt insbesondere, daß die Verschwörung fast durch alle Regimenter der Piemontesischen Armee verzweigt gewesen sei. — Der Nouvelliste macht der France nouvelle Vorwürfe, daß sie überhaupt jene Nachricht gegeben habe, und meint, das Ganze beruhe vielleicht auf einem bloßen Gerüchte.

Großbritannien.

London, vom 14. Mai. Oberhaus. Sitzung vom 13ten. (Nachtrag.) Graf Grey legte die versprochenen Papiere in Bezug auf die Algierische Expedition auf die Tafel, die zum Druck verordnet wurden. Lord Suffield überreichte nicht weniger als 201 Bittschriften gegen die Neger-Sklaverei. mit der Bemerkung, er habe deren schon über 2000 überreicht und noch 1000 zu überreichen. Zugleich äußerte er sein Mißvergnügen über den ministeriellen Plan.

London, vom 14. Mai. Sir Pulteney Malcolm ist am 11ten d. M. in Portsmouth angekommen und hat seine Flagge am Bord der Fregatte „Dee" aufgesteckt, auf welcher er Nachmittags nach Lissabon absegelte, um sich auf die „Britannia" von 120 Kanonen zu begeben, die den Dienst des Admiral-Schiffes im Mittelländischen Meere versehen soll. Einstweilen, seit dem Tode des Vice-Admirals Sir H. Hotham, wird das Britische Geschwader im Mittelländischen Meere von dem Capitain Pigot befehligt. Der Sun meint, die Admiralität habe dem Vice-Admiral Malcolm dieses Kommando vorzüglich deshalb anvertraut, weil sie ihn bei dem jetzigen kritischen Zustande der Angelegenheit im Orient für besonders geeignet zu diesem Posten gehalten, da er mit den Französischen und Russischen Marine-Offizieren persönlich bekannt sey und das Kommando im Mittelländischen Meere in neuerer Zeit schon einmal drei Jahre lang innegehabt habe.

Lord Teynham hat folgendes Schreiben an den Herausgeber des Sun gerichtet:

„Sir! Erlauben Sie mir, durch Vermittelung Ihres unparteiischen Blattes mein Erstaunen über den Ausgang eines am Sonnabend vor dem Ober-Hofgericht stattgehabten Verhörs, worin mein Name vorkam, kundzugeben. Die Verhandlung war in Sachen „des Königs gegen Donlan und einen Anderen." Der Antheil, welchen ich an jener Angelegenheit genommen habe, ist so entstellt worden, und die von dem Kläger beigebrachten Beweise, auf die das Verdikt begründet ward, werden so wenig durch das Zeugniß irgend einer anderen Person oder irgend eines Dokuments unterstützt, daß ich überzeugt bin, der Gerichtshof wird sich so gerecht u. unparteiisch beweisen und ein neues Verhör bewilligen, wodurch er mich in den Stand setzen würde, jeden ungünstigen Eindruck, den

diese Angaben ex parte verursachen könnten, zu beseitigen, welches mir gewiß durch eine einfache Darlegung der Thatsachen, so viel sie mir bekannt sind, gelingen würde; diese Darlegung wird beweisen, daß von meiner Seite keine Absicht obgewaltet hat, gegen das in Rede stehende Individuum einen Betrug oder eine Verschwörung anzuzetteln."

Sobald sich nach dem vorgestrigen Tumult ergab, daß der Polizei-Beamtete Cully ermordet sei, wurde der Staats-Sekretär für das Innere davon benachrichtigt, und nach Verlauf einer Stunde ward eine Proklamation bekannt gemacht, welche demjenigen, der den Mörder einbrächte, eine Belohnung von 100 Pfund verhieß. Obgleich man bis jetzt seiner noch nicht habhaft geworden, so zweifelt man doch nicht daran, daß er ergriffen werden wird, da sich zwei Konstabler seine Person genau gemerkt haben. Als Herr Cully den Stich erhalten hatte, lief er noch ungefähr 30 Schritt und sank dann mit einem Schrei zusammen. Bei Untersuchung der Wunde fand sich, daß der Dolch 7 Zoll tief eingedrungen war. Der Polizei-Intendant, Herr Baker, ist nur mit genauer Noth mit dem Leben davon gekommen. Ein Mann, der eine Fahne trug, die am Ende mit einer Spitze versehen war, drang auf ihn ein, wurde aber von einem Konstabler zu Boden geworfen; doch der Konstabler stürzte auch verwundet nieder, und sein Gegner ergriff die Flucht. Heute früh wurden die sämmtlichen weggenommenen Fahnen von der Polizei auf Befehl der Regierung in das Ministerium des Innern gebracht. Mehre Polizei-Beamten sind eifrigst damit beschäftigt, die Anstifter der aufrührerischen Zusammenrottung und namentlich das Individuum, welches die Aufforderung zu derselben unterzeichnete, zu entdecken. — Die Times erklärt sich indirekt mit den von der Regierung zur Verhinderung dieses Auflaufes getroffenen Maßregeln einverstanden, und fügt hinzu: „Erfreulich ist es jedoch, zu sehen, daß die Versammlung, so verbrecherisch auch ihre Absicht seyn mochte, in Ansehung ihres Charakters, ihrer Verhältnisse und ihrer Bestandtheile im höchsten Grade verächtlich war, abgesehen von ihrer Fähigkeit zu Raub und Verheerung, und darum wurde sie leicht überwältigt."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 15. Mai. Aus Lillo meldet man vom 13ten d. M.: „Heute Mittag um 4 Uhr meldete sich an der Nordschleuse ein Belgischer Parlamentair; derselbe wurde eingelassen, und hat eine Unterredung mit dem Ober-Befehlshaber gehabt. Es war ein Kapitän vom Stabe des Generals Daine." — In Breda sind vorgestern wieder acht Belgische Deserteure eingebracht worden. Zwei davon hatten sich bei unseren Vorposten zu Chaam, und die anderen in Seeländisch-Flandern eingefunden. Bei den Vorposten ist Alles wachsam. Auf der Höhe von Esschen und Nispen hatten sich ungefähr 200 Mann Belgischer Truppen gezeigt, ohne sich indessen Feindseligkeiten zu erlauben. — Durch einen Tages-Befehl ist im Feldlager bekannt gemacht worden, daß Se. Majestät geruht haben, Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen der Niederlande, als Infanterie-Obersten, die Erlaubniß zu ertheilen, künftig die Grenadier-Uniform zu tragen. — Herr Clavareau in Mastricht hat das Gedicht des Holländischen Dichters Spandow: „die Frauen", ins Französische übersetzt, und den Ertrag für die Wittwen und Waisen der bei der Belagerung der Citadelle von Antwerpen getödteten Krieger bestimmt. Die hiesigen Blätter theilen ein Schreiben des Generals Chassé an Herrn Clavareau mit, worin er anzeigt, daß er nebst 75 seiner Offiziere auf jenes Werk subscribire, und dem Verfasser für sein patriotisches Unternehmen Dank sagt.

Belgien.

Der (orangistische) Mess. de Gand enthielt vor, während und nach der Anwesenheit unsers Königs in Ghent Artikel wider ihn, die an Vermessenheit wohl Alles übertreffen, was je wider einen Landesfürsten, noch dazu in seiner Gegenwart, in Zeitungen gedruckt erschienen ist. (Man findet sie in das Holländische übertragen im Amsterdamer Handelsblatt.) Der Mess. de Gand sagt in seinem Bericht über den Aufenthalt des Königs zu Ghent: Der Ruf: „Es lebe der König!" sey nur von einem Haufen Straßenjungen vernommen worden, welche den K. Wagen umringten. Das Diner sey höchst unbelebt, das Theater nur schwach besucht gewesen ꝛc. Das nämliche Blatt enthält einen, mit großer Dreistigkeit geschriebenen Bericht an Leopold über die Lage der Dinge und Personen zu Ghent. In einem folgenden Blatte zeigt der Mess. an, er habe einen Besuch von mehren Offizieren erhalten, welche sich nach der Wohnung des Redakteurs erkundigten und ihr Vorhaben kund gaben, ihn wegen der in seinem Blatte erschienenen Verunglimpfungen der K. Familie handgreiflich zu züchtigen. — In der Gesellschaft Concordia in Ghent hat der Mess. de Gand großes Unheil angerichtet. Einige Personen wollten denselben zerreißen, worauf andere sagten, sie hätten kein Recht dazu das Eigenthum der Gesellschaft zu vernichten, auch wären sie nur geduldete Mitglieder. Es kam zu mehren Herausforderungen. Der Platzkapitain mußte die Ruhe herstellen, indem er 60 Mann vor dem Gebäude aufmarschiren ließ. An einem andern Ort kam es wegen derselben Umstände zu einer Schlägerei, und in mehren andern Gesellschaften ging es nicht besser; man fürchtete ernstliche Auftritte. — Hr. Cortenbach wird Gouverneur von Ghent bleiben. Seine Gattin soll den König mit Thränen und fußfällig um Verzeihung gebeten und der Bischof sich dringend für ihn verwendet haben.

Schweiz.

Bern, vom 13. Mai. Die Sitzung des großen Raths vom 9. Mai war ausschließlich der Polen-Sache gewidmet. Nach sehr lebhaften Erörterungen wurde beschlossen: 1) den Regierungs-Rath zu beauftragen, den Vorort einzuladen, diese Angelegenheit als eine gemein-eidgenössische zu behandeln, und gegen die frühere Auslegung dieser Behörde zu protestiren; 2) der Regierungs-Rath solle sich an die Französische Regierung wenden, und wegen der Rückkehr der Polen nach Frankreich unterhandeln; 3) bis das Ergebniß der sowohl beim Vorort als der Französischen Regierung gethanen Schritte bekannt seyn wird, sollen jedem geflüchteten Polen täglich 6 Batzen verabfolgt werden (welches ungefähr 9000 Fr. monatlich ausmacht); 4) die Polen selbst werden aufgefordert, gegen die Französische Regierung und den Gesandten in Bern das Begehren auszusprechen, daß die Rückkehr nach Frankreich ihnen bewilligt werden möge.

Im Repräsentanten-Rath von Genf hat Herr Fazy-Pasteur den Antrag gestellt, den Wahl-Census auf sieben Genfer Gulden (?) (ungefähr 20 Batzen) direkter Abgaben herabzusetzen.

Schaffhausen. Am 5ten d. langte eine Abtheilung Badenscher Dragoner und Artillerie nebst Pulverwagen in dem Badeort Erzingen, an der Gränze des Cantons, an, um Tages darauf seinen Marsch durch den Canton in der Richtung von

Constanz fortzusetzen, wozu vorher die Genehmigung des Regierungsraths ausgewirkt, und von diesem freundschaftliche Aufnahme versprochen war; allein das Volk im Klettgau trat tobend zusammen, wollte den Durchmarsch nicht zugeben, höhnte und beschimpfte den Beschluß der Regierung, und veranlaßte dadurch den Badenschen Truppen-Kommandanten, um Unannehmlichkeiten zu verhindern, den entfernteren und unangenehmeren Weg um den Canton einzuschlagen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 15. Mai. (Hamburger Korrespondent.) Man erfährt aus Holstein, daß die wohlwollenden Absichten der Regierung, die Zoll-Verhältnisse dieses Herzogthums auf eine gerechte und gleichmäßige Basis zu begründen, an dem Widerspruche der Ditmarsen zu scheitern drohen. Sollte aber auch dieses seiner hochherzigen Vaterlandsliebe ehemals so hoch gepriesene Völkchen sich endlich darein fügen, den Forderungen der Zeit und der Wohlfahrt ihres gemeinsamen Vaterlandes dieses Opfer zu bringen, wofür ihm ja eine sehr billige Entschädigung angeboten ist, so werden der Organisation des Zollwesens doch noch große Hindernisse im Wege stehen, wozu namentlich die Privilegien der Ritterschaft zu rechnen sind.

Deutschland.

Stuttgardt, vom 14. Mai. Seit einigen Tagen sind zwei St. Simonisten hier, und machen in ihrer eigenthümlichen Tracht Aufsehen. „Alles für die Frauen" ist die Ueberschrift einer Art von Glaubens-Bekenntniß, das sie ausgeben, unterzeichnet A. Rousseau. Nach diesem Glaubens-Bekenntnisse wollen sie als Apostel nach Sibirien gehen, nachdem ihnen von der Französischen Regierung abgeschlagen worden, die Französischen Galeeren-Sklaven als Apostel zu beglücken.

Der Schwäbische Merkur enthält folgende (wie die Ober-Post-Amts-Zeitung andeutet) halb-offizielle Erklärung: „Von verschiedenen sich widersprechenden Nachrichten, welche die öffentlichen Blätter seit einiger Zeit über Zoll-Vereinigungs-Verhandlungen mit Preußen gegeben haben, sind es zunächst die folgenden beiden, die uns zur Berichtigung besondere Veranlassung geben. Aus Norddeutschen Zeitungen ist in die Nr. 105 des Schwäbischen Merkurs die Angabe übergegangen, daß die Akte der Zoll-Vereinigung mit Preußen von dem K. Baierischen Unterhandlungs-Bevollmächtigten für Baiern und für Würtemberg unterzeichnet worden sey. Wie wir jedoch belehrt wurden, so sind alle Verhandlungen in dieser Angelegenheit stets von den beiden vereinten Regierungen von Würtemberg und Baiern gemeinschaftlich geführt, und demgemäß auch alle Dokumente über die Verhandlungen und deren Ergebnisse von den beiderseitigen Bevollmächtigten gemeinschaftlich unterzeichnet worden. Sodann geben mehre der neuesten Journale die auch sonst von Personen ausgestreute Kunde, daß eine kürzlich in Baiern vorgegangene Ministerial-Veränderung mit dem Zurücktritte der Regierungen von Würtemberg und Baiern von den seither mit Preußen geführten Unterhandlungen in enger Verbindung stehe. Wir können aber aus guter Quelle versichern, daß dieses Ereigniß die Unterhandlung mit Preußen in ihren wesentlichsten Theilen unberührt läßt, und daß daraus keineswegs auf eine veränderte Gesinnung der beiden vereinten Regierungen von Würtemberg und Baiern, oder auf eine ungünstige Stimmung derselben über die Lage dieser Angelegenheiten im allgemeinen geschlossen werden darf, daß vielmehr das fortwährende Streben dieser Regierungen unverändert und übereinstimmend dahin geht, das unter vielen Schwierigkeiten zu glücklichem Fortgang gebrachte Werk auch zu einem gedeihlichen Ziele zu führen."

Stuttgart, vom 14. Mai. Hiesige Blätter berichten: „Seit acht Tagen sind hier mehre Verhaftungen und Haussuchungen vorgefallen, die der Verbreitung uncensirter Flugschriften zu gelten scheinen. Zuerst wurden Briefträger Röhm und sein Knecht verhaftet; nach diesen der Lithograph Franz Malte und später Lithograph Schertel. Vor einigen Tagen wurde auch der Kandidat Elsner eingezogen. Sie sitzen alle im Kriminal-Arrest, bis auf Röhm's Knecht, der nach einigen Tagen wieder in Freiheit gesetzt wurde. Ob die Sache, wegen der alle diese Personen gefänglich eingezogen worden, zusammenhängt, weiß man noch nicht. So viel scheint gewiß, daß Röhm mit seinem Knecht in Untersuchung ist, weil zur Anzeige kam, daß Flugschriften, die nach mehrern Gegenden versendet worden, von ihnen aufgegeben worden seyen. Bei Elsner sucht man natürlich den Grund in dem Inhalte seiner kürzlich in Kannstadt mit Beschlag belegten Schrift über den letzten Landtag. — Ein großer Theil der vor einigen Wochen einberufenen beurlaubten Soldaten wird jetzt wieder entlassen. Da außerordentliche Umstände diese Einberufung nöthig gemacht hatten, so wird, wie wir berichtet werden, das diesjährige Manöver und die dabei gewöhnliche Einberufung von Beurlaubten wegfallen, wodurch dann die Kosten der letzten Einberufung hinlänglich ersetzt werden."

Stuttgart, vom 14. Mai. (Nürnb. Korresp.) Unsere ständischen Wahlen sind nun beendigt. Man kann sagen, daß bis auf eine geringe Fraction die ganze aufgelöste Kammer wieder gewählt wurde. Es ist wahr, daß die Opposition 6 bis 8, auch vielleicht 10 Mitglieder verloren hat; aber da die Regierung in der vorigen Kammer wie in der gegenwärtigen schon die Mehrheit hatte, so ist dieser Gewinn um so weniger hoch anzuschlagen, als von allen Talenten der liberalen Seite auch nicht Eines in der neuen Kammer fehlt. Schott, Uhland, Pfitzer, Menzel werden auch diesesmal wieder in erster Reihe glänzen, und Römer, Walz, Murschel, Pflanz ihnen zur Seite stehen. Die Regierung scheint zwar zu beabsichtigen, einigen Opponenten, welche Staatsdienste bekleiden (Professor Uhland in Tübingen, Professor Pflanz in Rottweil u. A.) den Urlaub zu verweigern, wie sie es bereits dem von dem Oberamte Geislingen wieder erwählten Kriegsrath Römer that; allein alle diese Herren haben die Absicht ausgesprochen, in diesem Falle, wie Hr. Römer, ihre Stellen niederzulegen. Es wäre vielleicht nicht wohlgethan, wenn die Regierung dadurch alle Verhältnisse, welche diese Abgeordneten noch an sie fesseln, zerrisse. Andern Theils kann zwar nach der Staatsdiener-Pragmatik ein Austritt aus dem Dienste nur drei Monate nach eingereichter Dimission stattfinden, und die Regierung könnte somit, selbst bei dem Austritt dieser Herren aus dem Staatsdienste, sie noch verhindern, in die am 20sten d. zu eröffnende Stände-Versammlung zu treten. Man glaubt aber nicht, daß unsere wirklich von Kleinigkeiten entfernte Regierung zu diesem Mittel schreiten werde; namentlich wird behauptet, der Departementschef des bereits entlassenen Kriegsraths Römer (ein Schwiegersohn Schott's) habe denselben in diesem Punkte bereits mit der größten Urbanität behandelt und beruhigt. — Von der ministeriellen Seite sind nur etwa zwei frühere Abgeordnete durch solche Männer ersetzt worden, welche sich mehr der liberalen Opposition zuneigen; dagegen hat sie

einige gute Acquisitionen gemacht, von denen ich vorerst nur den Regierungsdirektor v. Rummel (in Reutlingen) hervorhebe, welcher in frühern Ständeversammlungen sich durch eine natürliche Eleganz des Vortrags auszeichnete, wie sie nur wenigen unserer Deutschen Parlamentsredner eigen ist. Der ritterschaftliche Adel hat fast durchgängig seine frühern Vertreter wieder geschickt. Die Masse derselben ist natürlich ministeriell, oder besser gesagt, gouvernemental, da vielleicht einige unserer Minister ihnen zu bourgeois sind. Die Opposition der Bewegung verstärkt der Adel wiederum durch den Herrn Grafen v. Degenfeld, die Opposition der ultramontanen Seite (die nur aus zwei bis drei Mitgliedern besteht) durch den chevaleresken Freiherrn v. Hornstein, den tiers-parti durch die Freiherren v. Gaisberg und v. Welden. — In der ersten Kammer wird das Ministerium diesesmal fast einen schwerern Kampf bekommen, als in der zweiten, da es ihm sehr Ernst mit den Gesetzesentwürfen über Ablösung der Feudal-Lasten ist, welche den Standesherren zum Theil nicht sehr zusagen mögen. Doch ist schließlich nicht zu bezweifeln, daß bei vernünftiger Leitung der Angelegenheiten, die man von Männern, wie Staatsrath v. Schlayer, Geheimrath v. Herdegen u. s. f. gewiß voraussetzen darf, dieser Landtag zu einem glücklichen Ende gedeihen wird.

Stuttgart, vom 15. Mai. (Allg. Ztg.) Ueber die Entlassung des Geheimen Raths von Kapff gehen hier allerlei Gerüchte; man bringt sie mit der Wahl zum Abgeordneten der Ständeversammlung in Verbindung, die auf Herrn von Kapff im Ober-Amtsbezirke Oberndorf gefallen ist, und die er ablehnen zu müssen geglaubt hat. Als nämlich Herr von Kapff durch das Ministerium des Innern mit der Nachricht überrascht wurde, daß er von dem Ober-Amtsbezirke Oberndorf zum Abgeordneten gewählt sey, antwortete er dem dermaligen Departementschef auf der Stelle, daß er die ohne sein Vorwissen auf ihn gefallene Wahl ablehnen müsse. Als jedoch in Herrn von Kapff gedrungen wurde, die Wahl anzunehmen, erklärte er endlich, daß er sich hierzu nur unter zwei Bedingungen verstehen könne, nämlich erstens, daß keinem der zu Abgeordneten gewählten Staatsdiener der Eintritt in die Ständeversammlung verweigert, und zweitens, daß ihm von dem Ministerium die Präsidentenstelle zugesichert werde. Diese Bedingungen geben gegenwärtig den Text zu vielfachen Meinungs-Aeußerungen über Herrn von Kapff. Man nennt sie theils unmöglich, theils unangemessen.

München, vom 15. Mai. Vergangenen Montag haben Se. Majestät der König, in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde und einer Hohen Gesellschaft, das Mittags-Mahl auf einer Anhöhe in der Gegend der Menterschwaige eingenommen. — Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg befindet sich, den neuesten Nachrichten zufolge, mit ihrer Familie im erwünschtesten Wohlseyn zu Florenz, wo dieselben vor dem Gebrauche der Mineral-Bäder noch einige Wochen verweilen werden. — Se. Durchlaucht der Herr Feldmarschall Fürst von Wrede traf am Montag Abend wieder in Ellingen ein. — Man sagt, der Banquier Karl von Rothschild in Frankfurt a. M. sey im Begriff, sich in München ansässig zu machen; er soll bereits ein großes Palais gekauft haben.

München, vom 16. Mai. (Privatmitth. der Leipz. Ztg.) Es scheint, daß Besorgnisse wegen unruhiger Auftritte stattgefunden, oder daß wenigsten beunruhigende Gerüchte cirkulirt haben; denn man bemerkt, daß Abends und gegen die Nacht zu die Patrouillen stark vermehrt werden und daß Gendarmen zu Fuß und zu Pferde die Straßen der Stadt durchstreifen. In dieser Beziehung sind die Gendarmen vom Lande herein gezogen worden, und man schreibt es diesem Umstande großentheils zu, daß die polizeiliche Sicherheit hier und da gelitten hat. — Die Stimmung, welche sich neuerlich in Rheinbaiern kundgegeben hat, scheint ebenfalls Besorgnisse zu erregen. Es werden Truppen und Munition dahin abgehen; ein Regiment ist bereits aufgebrochen. — Man spricht hier von einer Verordnung, welche bald erscheinen dürfte, wonach sämmtliche Staatsdiener in und außer dem Dienste ihre Dienst-Uniform tragen sollen. — Noch sind keine officiellen Nachrichten aus Griechenland angelangt, obgleich es an indirekten Nachrichten nicht fehlt. — Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Baiern hat seinen Reiseplan abgeändert; er wird sich nicht nach Baiern zurück, sondern nach Griechenland begeben, um seinen Königl. Bruder zu besuchen.

Karlsruhe, den 15. Mai. Die hiesige Zeitung theilt aus dem Hamburger Korrespondenten ein Schreiben des Führers der aus Besançon entwichenen Polen, Obersten Antonini, an den Hof-Gerichts-Assessor S. in Rastadt mit, und fügt die Bemerkung hinzu: Hof-Gerichts-Assessor Sander in Rastadt sey wegen dieser Sache in Untersuchung genommen worden. — Ueber diese Sache schreibt man aus Rastadt: „Die vorige Woche ist bei dem Hof-Gerichts-Assessor Sander durch den Stadt-Direktor Schaaf Nachts 1 Uhr eine Durchsuchung seiner sämmtlichen Papiere vorgenommen worden. So viel man erfährt, hatte diese Visitation jedoch keinen weitern Erfolg. Es geht übrigens das Gerücht, daß ihm der Urlaub zur Beiwohnung der Stände-Versammlung verweigert worden sey."

Badische Blätter berichten: Mit Vergnügen hat man erfahren, daß das Großherzogliche Ministerium des Innern es sich aufrichtig angelegen seyn läßt, den kirchlichen Zustand der Israeliten dieses Landes den zeitgemäßen Anforderungen der Besserdenkenden und dem allgemein gefühlten Bedürfnisse entsprechend zu verbessern. Demzufolge hat dasselbe dem Israelitischen Ober-Rath aufgegeben, eine vollständige Darstellung einzureichen über die Art, in welcher die Israeliten des Großherzogthums den Unterricht in der Religion und der Hebräischen Sprache empfangen. Der Großherzogliche Ober-Rath scheint die Wichtigkeit dieser Aufgabe in ihrem ganzen Umfange erkannt zu haben, indem er nicht nur seine auswärtigen Mitglieder dabei zu Rathe zog, sondern auch, was bisher noch nie geschehen ist, die besseren Israelitischen Schulmänner dieses Landes aufforderte, ihre Ansicht über den erwähnten Gegenstand an die genannte Israelitische Kirchen-Behörde einzureichen. Der gute Wille und die auf vieljährige Erfahrung gegründete Sachkenntniß dieser Pädagogen berechtigt zu der Hoffnung einer gediegenen Beantwortung des fraglichen Gegenstandes, so wie auch zu der Erwartung, daß der Großherzogliche Ober-Rath die Arbeiten sämmtlicher Berathenden zur unpartheiischen Würdigung eines Großherzoglichen Ministeriums des Innern gelangen lassen werde. In diesem Falle dürfte aus der richtigen Lösung einer Aufgabe mehr Heil für das Israelitische Schul- und Kirchenwesen ersprießen, als von der Berufung einer proponirten Synode hervorgegangen seyn würde." — Der Prof. der Philosophie an der Universität Freiburg, Hofrath Schneller, ist am Schlagfluß gestorben.

Sachsen-Altenburg, vom 13. Mai. Das Altenburgische Regierungs-Blatt spricht von gefundenen Pasquillen und Drohbriefen, von den unverschämtesten Aufforderungen zum neuen Aufstande gegen Staats-Regierung und Obrigkeit, von Freiheitsschwindel, von grundloser Unzufriedenheit mit Dingen, die noch im Entstehen begriffen sind, von Gefahren, mit welchen Personen und Eigenthum bedroht werden. Der Stadt-Rath setzt zugleich 100 Rtlr. auf die Anzeige der Verfasser oder Verbreiter von Pasquillen und Drohbriefen.

Weimar, vom 18. Mai. In der hiesigen Zeitung liest man: „Die Sammlung von Beiträgen zur Errichtung eines öffentlichen Denkmals für den Herzog Bernhard von Weimar hat einen glücklichen Fortgang gewonnen. Aber noch reicht eine solche Summe, wie sie bis jetzt durch die ehrenwerthen Bemühungen der Unternehmer zusammen gebracht worden ist, bei weitem nicht aus, um einem Helden, einem der eifrigsten Verfechter des protestantischen Glaubens, wie Bernhard war, ein würdiges Monument unserer Erinnerung und Dankbarkeit zu stiften. Wer also kann, säume nicht, seinen eigenen Namen zu ehren und eine Unternehmung zu befördern, deren Ausführung unserem Lande, ganz Deutschland, zum Schmucke dienen wird."

Die Vorsicht und Strenge, welche auf der Universität Jena schon sonst bei der Immatrikulation gesetzlich war, ist durch neue Vorschriften geschärft worden; eine nothwendige Folge der Ereignisse innerhalb und außerhalb. Die akademischen Disciplinar-Gesetze verlangten zwar immer, daß die Imatrikulation nur demjenigen ertheilt werden solle, welcher aus seinen frühern Verhältnissen ein genügendes Sitten-Zeugniß beibringen kann; aber zu dieser Beibringung durfte eine Zeit von vier Wochen verstattet werden. Dies ist dahin abgeändert, daß jeder, welcher sich zur Aufnahme meldet, ohne mit einem genügenden Sitten-Zeugnisse ausgerüstet zu seyn, die Universitäts-Stadt sofort wieder verlassen muß. Eben so war zwar die Aufnahme Relegirter von andern Universitäten unbedingt verboten, allein über die Aufnahme Konsiliirter hatte der akademische Senat in jedem einzelnen Falle zu entscheiden. Auch dies ist geändert. Es wird den Konsiliirten und überhaupt Allen, welche von andern Universitäten in irgend einer Form weggewiesen worden sind, die Aufnahme in keinem Falle und unter keiner Bedingung mehr gestattet.

Aus Neustadt an der Orla schreibt die hiesige Zeitung: „Auch hier, wie wohl überall im Großherzogthume und in den Nachbar-Staaten, offenbart sich die größte Freude über das Zusammenkommen des zu Berlin abgeschlossenen Zoll- und Handels-Verbandes. Man muß unter den bisherigen unnatürlichen Verhältnissen mit gelitten haben, um den Dank ganz zu fühlen, welchen wir unserer Regierung und allen bei dem großen Werke thätig gewesenen Regierungen schuldig sind. — Daneben können wir uns noch manches andern, wenn auch minder bedeutenden, doch für unsere Stadt und zum Theil für die Umgegend wohlthätigen Werkes erfreuen, z. B. der Fortsetzung einer Kunststraße nach Kahla über Lichtenau und Hummelshain, der Verschönerung unserer übrigen Chausseen durch Baum-Anpflanzungen, zu denen gewiß Boden und Klima sehr geeignet sind, der gründlichen Verbesserung unsers Hospitals, welche die Frau Großherzogin Kaiserl. Hoheit angeregt und durch die reichlichsten Unterstützungen gefördert hat."

Hannover, vom 17. Mai. Se. Königliche Majestät haben dem Professor Saalfeld zu Göttingen die von ihm nachgesuchte Dienst-Entlassung zu bewilligen geruht.

Hannover, vom 18. Mai. Es ist bekanntlich vor einiger Zeit von dem in London bestehenden „Verein zur Unterstützung verarmter Ausländer", der sich jetzt der Hohen Protection Ihrer Majestät der Königin erfreut, ein Aufruf an die Deutschen Frauen, zur Einsendung von Hand-Arbeiten ergangen, die zum Besten jenes Vereins in London verkauft werden sollen. In der hiesigen Residenz ist dieser Aufruf von Ihrer Königl. Hoh. der Herzogin von Cambridge unterstützt worden, und in Folge desselben ist hier eine so große Menge geschmackvoller Hand-Arbeiten eingegangen, daß dieselben, da sie Behufs der Versendung nach England taxirt werden müssen, auf 4000 Rtlr. geschätzt worden sind. Eine Ausstellung dieser Arbeiten, die zum Besten der hiesigen Armen stattfand, hat 100 Rtlr. eingebracht. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Cambridge stattet durch die hiesige Zeitung allen Beitragenden ihren herzlichen Dank ab.

Aus Braunschweig wird Folgendes gemeldet: Man hofft, daß der Herzog von seiner Reise nach Engl. vor der auf den 28sten d. bestimmten Eröffnung der Stände-Versammlung zurückkehren werde. — Der Gr. Oberg ist, dem Vernehmen nach, zum Geschäftsführer bei der Vormundschaft über das Vermögen des Herzogs Karl ernannt. — Der Grundbau des neuen Schlosses schreitet unter der Leitung des Bauraths Ottmer rasch vorwärts; der eine Flügel wird noch dieses Jahr unter Dach und Fach kommen, und im künftigen Jahre bewohnbar seyn. Auch in der Stadt wird nicht unbedeutend gebaut, und der Miethspreis steigt etwas. Von der nächsten Messe verspricht man sich viel, und hofft, daß, nach dem Zollverbande, mehre Meßgeschäfte sich nicht zu Leipzig so wie früher berechnen und machen, sondern sich theilweise hieher, wenn auch zum größern Theile nach Hamburg, ziehen werden.

Darmstadt, vom 14. Mai. Die gestrige Nr. der Großherzogl. Zeitung enthält eine Ediktal-Ladung des hiesigen Stadtgerichts vom 10ten d. M., wodurch sämmtliche einheimische und auswärtige Gläubiger des seitherigen Bürgermeisters J. M. Hofmann dahier, zur gerichtlichen Geltendmachung ihrer Forderungen und sonstigen Ansprüche aufgefordert werden. Diese gerichtliche Bekanntmachung, welche den desfallsigen Schritt des Herrn J. M. Hofmann „durch das Andringen vieler seiner Gläubiger" motivirt, wurde in einem Augenblick das Tages-Gespräch der hiesigen Einwohnerschaft. Läßt sich gleich für den Augenblick noch nicht angeben, ob und wie weit Hofmanns Vermögen zur Befriedigung seiner Creditorschaft hinreicht, so ist doch so viel gewiß, daß diejenigen seiner Gläubiger, welche ihm Tausende auf bloße Handschriften anvertrauten, eben in keiner beneidenswürdigen Lage sind. Die auf diese Weise gemachten bedeutenden Geld-Aufnahmen gründeten sich zum Theil auf Zusicherungen und Verheißungen, welche nicht immer in Erfüllung gingen. Der Herr Empfänger pflegte nämlich gewöhnlich zu versprechen, für die erhaltenen Summen städtische Obligationen ausliefern zu wollen. Das Gemeinderaths-Mitglied, Ernst Emil Hofmann, bemerkte diese oft wiederholte Geld-Manipulation des Bürgermeisters und nahm Veranlassung, sie öffentlich zu rügen, weil

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 121 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. Mai 1833.

(Fortsetzung.)

er viele Privat-Interessen seiner Mitbürger dadurch in hohem Grade gefährdet glaubte. Sein wohlgemeinter, mit Thatsachen unterstützter öffentlicher Warnungsruf fand bei Vielen Eingang und Beherzigung.

Kassel, vom 13. Mai. (Nürnb. Korresp.) Se. Hoh. der Kurprinz-Regent ist vorigen Sonnabend in Begleitung seiner Gemahlin, der Frau Gräfin Schaumburg, und mit einem geringen Gefolge in drei Wagen von hier über Fulda und Hanau nach Frankfurt a. M. abgereist, und gedenkt, wie man hört, gegen den 20sten d. wieder hier einzutreffen. Freitag Nachmittags, am Tage vor seiner Abreise, hatte außer dem Kommandeur der hiesigen Bürgergarde auch der Bürgermeister der Residenz nebst einem Theile des Stadtraths Audienz bei dem Prinzen, bei welcher Gelegenheit Derselbe seinen Wunsch dahin aussprach, daß die städtische Behörde sich mit einem Plane zur Veranstaltung neuer Bauten beschäftigen möge. Sr. H. ist vor Kurzem der Entwurf zur Anlegung einer neuen, unmittelbar in der Königsstraße auf das Residenz-Palais stoßenden Straße vorgelegt worden. Auch beabsichtigt der Prinz selbst die Errichtung neuer Gebäude in der Stadt. So spricht man von dem projektirten Bau eines neuen kurprinzlichen Palais auf der Höhe des Weinberges an dem Orte, wo früher einmal die Rede davon war, das Ständehaus zu erbauen. Auch ist von Erweiterung der Kaserne der Garde du Corps und einem Gebäude für das neu errichtete polytechnische Institut die Rede. Ueberhaupt ist seit kurzem Mehres geschehen, wodurch der Kurprinz nicht verfehlen wird, sich bei der hiesigen Bevölkerung Popularität zu erwerben. Dahin ist auch zu rechnen, daß mit dem kommenden Monat Oktober das Hoftheater wieder hergestellt werden soll, wodurch viel Geld in Umlauf kommt. — Ueber den Zweck der jetzigen Reise des Kurprinzen sind mehre Meinungen herrschend. Nach Einigen ist es eine bloße Vergnügungsreise, die sich bis nach den Rheingegenden, namentlich Bonn, dem Geburtsort der Gräfin Schaumburg, erstrecken dürfte; nach Andern sind es Privat-Geschäfte, welche die Reise des Prinzen nach Frankfurt a. M. veranlaßt haben; wieder Andere glauben, daß vielleicht eine mündliche Besprechung mit dem Kurfürsten beabsichtigt werde. — Es heißt, der Kurfürst habe sich die Disposition über das hiesige, von ihm sehr kostbar ausstaffirte Residenz-Palais, welches er nur auf zwei nun halb abgelaufene Jahre dem Kurprinzen zur Benuzzung eingeräumt, vorbehalten, und es würde darum der Kurprinz ein anderes Palais beziehen.

Frankfurt a. M., vom 17. Mai. Seit einigen Tagen befindet sich Se. Hoheit der Kurprinz-Mitregent von Hessen nebst Seiner Gemahlin der Frau Gräfin von Schaumburg in unserer Mitte. Gestern hatten diese hohen Personen bei dem ältern Herrn Bürgermeister ein Diner angenommen. Das herrliche Wetter, dessen wir uns erfreuen, die reizenden Umgebungen Frankfurts, und auch unser Theater, welches die Herrschaften mehrmals besuchten, sind gewiß geeignet, denselben den Aufenthalt dahier angenehm zu machen. Es treffen auch wieder viele Fremde hier ein und wir dürfen hoffen, daß auch in diesem Sommer, wenn derselbe seinem Anfange in die Dauer entspricht, Frankfurt recht viele Fremde in seinen Mauern sehen werde.

Man meldet Folgendes aus Frankfurt am Main vom 16. Mai:

Seit einigen Tagen findet ein starker Zulauf von Neugierigen nach dem Hofe des Zeughauses Statt. Veranlassung dazu giebt der Palisadenbau, der im Innern dieses Hofes bewerkstelligt wird, und der, nach der Anlage desselben zu schließen, vornehmlich bezweckt, die dort aufbewahrten Waffenvorräthe gegen einen Handstreich zu sichern, wie dergleichen bereits am Abend unserer Bewegung von den Ruhestörern versucht ward und auch ohne Zweifel theilweise wenigstens gelungen wäre, hätten sie nur mehr Zeit zur Ausführung ihres Vorhabens gehabt. Gewiß aber wären damals die Artilleriestücke unserer Stadtwehr in ihre Hände gefallen, wofern dieselben nicht zufällig kurz vorher von ihrem bisherigen Stand-Orte weggebracht worden wären, so daß die Meuterer, die sich für den Gebrauch dieser Stücke in der That mit Kartätschenpatronen versehen hatten, ihre Absicht verfehlten. — So viel verlautet, ist wegen der, von den Unterzeichnern der sogenannten Protestation für Preßfreiheit in Frankfurt a. M. wider das Urtheil des Appellationsgerichts (welches die Sache als peinliches Vergehen vor die Kriminalbehörde verwiesen hatte) verfaßten Vertheidigung zur Abwendung der Spezial-Inquisition das Erkenntniß des auswärtigen Spruchkollegiums eingetroffen, wonach diese Sache vor das Polizeiamt zurückverwiesen wäre.

Moldau und Wallachei.

Jassy, vom 28. April. Der Bericht der General-Versammlung der Moldau an den Präsidenten der Fürstenthümer, den Russischen General-Adjutanten von Kisseleff, vom 24sten März (5. April), liefert den besten Beweis von der schönen, zum Wohl dieser Länder thätigen Wirksamkeit dieses Mannes. Die General-Versammlung sagt ihm deshalb den innigsten Dank, indem sie alle die einzelnen Verwaltungs-Zweige aufzählt, die durch die Thätigkeit des Präsidenten einem Zustand höherer Vollkommenheit entgegen geführt worden. Die leichte Eingehung der Steuern; strenge Sparsamkeit im Staats-Haushalt; Errichtung guter Quarantäne-Anstalten gegen die Türkei; Regulirung der Municipal-Rechte; Festsetzung der Rechte zwischen den Grund-Eigenthümern und Bauern rc. sind eben so viele schöne Beweise eines regen Staatslebens in vorher halb-barbarischen Gegenden. Die General-Versammlung bedauert, daß sie sich bei den zahlreichen Arbeiten, die ihr vorgelegen, noch nicht mit den Gerichts-Angelegenheiten habe befassen können; erklärt jedoch, daß sie für diesen Zweig eine stehende Prüfungs- und Berathungs-Kommission ernannt habe, so wie ein Aehnliches zur Prüfung der kirchlichen Angelegenheiten und in Bezug auf die Leitung der Wohlthätigkeits-Kassen geschehen sey, und schließt mit dem Wunsch für die Erhaltung eines zum Heile des Landes so wohlthätigen Lebens.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 25sten April. (**Allgemeine Zeitung.**) Da Ibrahim Pascha noch immer auf Abtretung des Distriktes von Adana beharrt, so ist die Ausgleichung des Aegyptischen Streits noch immer nicht erfolgt. Die Pforte ist bereit, es aufs äußerste kommen zu lassen, giebt sich indessen den Anschein, als schwankte sie noch immer in dem Entschlusse, welcher der Europäischen Mächte sie sich in die Arme werfen solle, ob sie sich gleich entschieden zu Rußland hinneigt. Das neueste durch Hrn. v. Roussin im Namen Frankreichs gemachte Anerbieten, „Mehmed Ali durch Blokade des Hafens von Alexandrien zur Annahme der letzten Zugeständnisse der Pforte zwingen zu wollen, wenn Rußlands Landmacht ihren Marsch gegen die Hauptstadt einstelle und dieser Staat sich verbinde, seine sämmtlichen Streitkräfte sogleich nach der Räumung Natoliens durch die Aegyptier aus dem Türkischen Gebiete zurückzuziehen", wurde von dem Reis-Efendi mit anscheinend dankbarer Anerkennung halb und halb angenommen, während derselbe doch zu gleicher Zeit Herrn von Butenieff ersuchte, die Ankunft der Russischen Hülfs-Armee möglichst zu beschleunigen. Wirklich ist auch eine dritte Russische Schiffs-Division am 23sten hier angelangt. Sie besteht aus 1 Linienschiff, 2 Fregatten und mehren Transportschiffen, mit 5000 Mann Land-Truppen am Bord; sie warf in der Bai von Bujukdere Anker und die mitgebrachten Truppen haben sich neben den früher angekommenen auf den Anhöhen der Asiatischen Küste, Bujukdere gegenüber, gelagert. — Aus diesem Allen läßt sich ziemlich deutlich schließen, daß der Sultan, weit entfernt, weitere Zugeständnisse machen zu wollen, nur Zeit zu gewinnen sucht, um, gestützt auf das unterdessen auf dem Landwege zu erwartende Russische Armee-Corps, dem Aegyptischen Pascha so viel als möglich an den bereits gemachten Zugeständnissen abzumarkten. — Im Archipel sammelt sich eine Französische Flotte, und wie man seit einigen Tagen versichert, wird auch eine Englische Flotte daselbst zusammengezogen werden.

Miszellen.

** **Schmiedeberg**, vom 20. Mai. Gestern Nachmittag schlug der Blitz in das Haus des Weinschänken Kirchschläger in den Gränzbauden ein. Er fuhr in den Kuhstall über den Kühen hin und erschlug die erste, dritte, fünfte und siebente Kuh, dagegen ließ er die zweite, vierte und sechste Kuh, welche in einigen Wochen kalben sollen, unversehrt. Aus dem Kuhstalle fuhr der Blitz zum Fenster hinaus, längs dem Hause in die Höhe und über das Dach hin, dann auf der Seite nach dem Weinschänken Hübner zu, am Hause herunter und in die Kirchschlägersche Wohnstube, wo er die verehelichte Kirchschläger traf, an deren rechtem Fuße er herauf lief, ihre goldene Halskette entzwei trennte, in einen Kleiderschrank fuhr und sich verlor, ohne gezündet zu haben. Die verehelichte Kirchschläger ist nur leicht verletzt worden und befindet sich außer Lebens-Gefahr. Dieselbe Frau hatte am 1. November 1830 das Unglück gehabt von Räubern, die damals die hiesige Gegend beunruhigten, nächtlich überfallen, und stark gemißhandelt zu werden.

Die St. Petersb. Ztg. vom 2. (14.) Mai enthält Folgendes: Mit allerhöchster Bewilligung wird in St. Petersburg eine Gesellschaft für künstliche Mineralwasser, nach dem Beispiel ähnlicher Anstalten sowohl im Auslande als in einigen Städten Rußlands, errichtet. Zu diesem Behuf ist unter dem Schutz Seiner Erlaucht des Herrn Finanzministers ein Komité, welchem die Verwaltung aller Geschäfte der Gesellschaft übertragen ist, gebildet worden. — Dieses Komité, dessen Personal späterhin vermehrt wird, besteht in diesem Augenblick aus folgenden Mitgliedern: den Wirklichen Staatsräthen Dr. Arendt und Dr. Lerche, Berghauptmann Sobolewski und Baron Stieglitz. Se. Majestät der Kaiser haben die Gesellschaft durch Annahme von 100 Aktien, jede zu 500 Rub. B. A. beehrt, mit der Bestimmung, daß die darauf kommende Dividende zu dem wohlthätigen Zweck verwandt werde, Billette gegen mäßige Zahlung oder frei von Zahlung, an arme Beamte, welchen der Gebrauch von Mineralwasser in dieser Anstalt verordnet ist, auszutheilen. Das Komité bringt solches zur Kenntniß des Publikums und ladet diejenigen ein, die in dieser Gesellschaft Aktien zu nehmen wünschen, sich in dem zu diesem Behuf ausgelegten Buch, im Komptoir der Dampfschifffahrts-Gesellschaft am Englischen Quai im Hause der Kommerz-Gesellschaft sub Nr. 241 einzuschreiben. Ein Individuum kann nur auf 20 Aktien subskribiren. Die Subskription fängt vom 3. Mai an und wird den 13. Mai geschlossen werden. Das Komptoir ist jeden Tag, ausgenommen Sonntags, von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags offen. Ueber Vertheilung der Aktien und deren Bezahlung wird das Publikum durch die Zeitungen in Kenntniß gesetzt werden.

** Kosmoramisches.

Unser wackerer Landsmann **Mayer**, der sich längst durch seine trefflichen Landschaften allgemein empfohlen hat, führt uns so eben ein neues Bild, in seinem Kabinette, welches Ohlauerstraße Nr. 24 aufgestellt ist, vor: nämlich den **Navona-Platz zu Rom**.

Links zeigt sich die Kuppel der S. Giacomo-Kirche, deren Fronte zwei schöne Thürme zieren, und ihr gegenüber sieht man die Kirche S. Agnese. Im Vordergrunde des Platzes steht der Brunnen des **Michael Angelo**, und in der Mitte desselben erhebt sich auf einer Fontaine ein Obelisk.

Die Linear-Perspektive ist richtig, die der Luft wohl gelungen, und die Staffagen sind mannigfaltig.

Nehmen wir noch die Behandlung des ebenfalls ausgestellten Inquisitions-Gefängnisses zu der des eben erwähnten Bildes, so entgeht uns das Bekenntniß, daß wir des Kolorits wegen die Mayerschen Bilder den Sacchettischen unbedingt vorziehen.

Möge der fleißige Künstler von den zum bevorstehenden Wollmarkte uns besuchenden Fremden recht zahlreichen Besuch erhalten, damit er fortfahre, uns mehr Neues, so seinem geübten Pinsel entkommt, vorzuführen. Da besonders die Mayerschen Bilder die besten Arbeiten sind, welche wir seit längerer Zeit hier sehen, so ist die Theilnahme unsers Publikums gewiß eine erwünschte. Hmpl.

Auflösung des Sylbenräthsels in Nr. 116:
Purpur.

Zweisylbige Charade.
Sonett.

Der edle Fürst auf Preußens hohem Thron
Will nur die Erste seiner Staaten gründen,
Und Fürst und Volk wird, innig sich verbinden,
Ruft einst zum Schwert sie der Drommete Ton.

Des Winters eis'ge Stürme sind entflohn.
Als Blumenflur wird sich die Zweite künden.
Des Herrschers Pfad soll blühend sie durchwinden,
Wenn jemals rauhe Stürme ihn bedrohn.

Das Ganze — Stadt und Schloß in Moor gebettet,
Von Teich und hohem Föhrenwald umkettet,
Von der Piasten altem Stamm erbaut.

Zu Trümmern ward's durch wilder Gluten Toben,
Doch wird's verjüngt den hohen Weisen loben,
Dem einst das Glück Silesia vertraut.

G. Rüdiger.

Theater = Nachricht.

Sonnabend den 25. Mai 1833: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten. Musik von C. M. v. Weber. Mad. Marra vom K. K. Theater zu Wien, Agathe. Dem. Kniesche vom Königstädter Theater zu Berlin Annchen, als Gäste.

Sonntag den 26sten zum erstenmale wiederholt: Der Bravo. Schauspiel in 5 Aufzügen, mit einem Vorspiel: Der Kampf der Gondoliere in Venedig. Nach Cooper frei für die Bühne bearbeitet von B. Neustädt, Mitglied der hiesigen Bühne.

Montag den 27sten: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauber-Oper in 2 Akten.

Bekanntmachung,
die Einholung Polnischer Pfandbrief-Coupons betreffend.

Unterzeichnete benachrichtigen hiermit das Publikum, wie sie gemeinschaftlich die Besorgung der neuen Coupons-Bogen von Polnischen Pfandbriefen übernehmen und die Erhebung derselben persönlich in Warschau bewerkstelligen werden.

Die Annahme der Pfandbriefe zu diesem Behuf geschieht auf beiden Comptoir's, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Die uns zu übergebenden Pfandbriefe bitten wir bis zum 1sten Juli a. c. einzureichen.

Anfragen von auswärts erbitten uns frankirt.

J. A. Franck, Blücher-Platz Nr. 10. F. Schummel et Hinkel, Ring Nr. 16.

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 20sten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen. Namslau, den 23. Mai 1833.
C. W. Jachmann.
Charlotte Jachmann, geb. Schnitzer.

Entbindungs = Anzeige.

Die heute früh nach 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen zeigt hiermit ergebenst an: Charlottenbrunn, den 21. Mai 1833.
Siegert, Pastor.

Todes = Anzeige.

Am 18ten d. M. früh ¾ auf 9 Uhr, nahm der Herr unsern hoffnungsvollen jüngsten Sohn Theophil, in dem Alter von 1 Jahre 4 Monaten und 16 Tagen, zu sich. Entfernten Anverwandten und Freunden widmen diese schmerzliche Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme:
der Pastor Kettner und Frau
zu Schönau.

Todes = Anzeige.

Den heute früh um 2½ Uhr, nach einer langwierigen abzehrenden Krankheit, erfolgten Tod seiner jüngsten Tochter Emilie, erlaubt sich hierdurch, theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen:
Hirschberg, den 22. Mai 1833.
der Postdirector Günther.

Für die armen Abgebrannten zu Parnitze, Trebnitzschen Kreises, sind in der Expedition der Breslauer Zeitung an milden Beiträgen eingegangen: 1) C. H. 2 Rtlr. 2) T. Z. 20 Sgr. 3) K. 1 Rtlr. 4) Fr. Pr. H. 1 Rtlr. 5) F. A. B. 10 Sgr. 6) Hg. 1 Rtlr. 7) Ungenannt. 5 Sgr. 8) L. F. M. K. 15 Sgr. 9) L. H. P. 20 Sgr. 10) B. unter der Devise: Gott sei mit ihnen. 1 Rtlr. Summa 8 Rtlr. 10 Sgr.

Indem wir den edeln Gebern im Namen der Verunglückten, denen heute dieser Betrag übersandt worden, den innigsten Dank sagen, sind wir gern bereit noch ferner milde Gaben anzunehmen und zu befördern.

Noch sind heute nachträglich eingegangen: L. 1 Rthlr. Maria v. R. 1 Rthlr.

Breslau, den 24. Mai 1833.
Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Großer Brand.

Ein grauser, Schrecken erregender und Herz zerreißender Morgen brach gestern für die unglücklichen Bewohner der hiesigen Stadt an, denn sie wurden durch den fürchterlichen Ruf: — Feuer! Feuer! — aus ihrem Schlafe geweckt, und sahen mit Entsetzen in der Mitte der Stadt ein Feuer entstehen, das — durch die zeitherige trockene Witterung begünstiget — trotz der herrschenden Windstille mit solcher Gewalt um sich griff, daß in zwei bis drei Stunden die ganze Stadt — mit Ausnahme einiger wenigen Häuser — deren Dächer man abgetragen hatte — in vollen Flammen stand, und dieselbe einem Feuermeere glich.

Es wurden durch dieses fürchterliche, verheerende Element 124 Häuser, 80 Hinterhäuser und 15 Scheuern in Asche gelegt, und viele der hiesigen Einwohner büßten dabei ihre sämmtliche Habe, alle vom Feuer Betroffenen aber ihre Vorräthe an Lebensmitteln ein, da bei der schnellen Verbreitung des Feuers und dem neuen Ausbruche desselben an Stellen, wo man die Gefahr noch entfernt glaubte, ein jeder nur auf die Rettung seines eigenen und des Lebens seiner Familienglieder bedacht seyn mußte.

Mehr als 200 Familien sind durch dieses große Unglück ohne Obdach, der größte Theil derselben aber ist dadurch zugleich in die drückendste Noth versetzt worden, weil es ihnen an allen und jeden Mitteln zur Fortfristung ihres kummervollen Lebens gänzlich gebricht, und diese der fremden Hülfe so sehr Bedürftigen blicken mit bangen Herzen in die traurige Zukunft — und würden der Verzweiflung Preis gegeben seyn, wenn sie nicht der erhebende Gedanke aufrichtete, daß Wohl-

* *

thun und Unterstützung Armer und Bedrängter dem edlen Herzen des Schlesiers Bedürfniß sey, und daß sie daher auf Milderung ihrer schuldlos unglücklichen Lage vertrauungsvoll rechnen dürften. Von demselben Vertrauen beseelt, haben die Unterzeichneten zu dem Zwecke zu vereinigen sich verpflichtet gesehen, die große Noth ihrer leidenden Mitbürger zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und alle die vielen edlen Einwohner Schlesiens, denen Wohlthun Beruf und Pflicht ist, eben so dringendst als flehendlichst zu bitten, der durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner eingedenk zu seyn und ihnen eine milde Gabe, sei sie auch noch so gering, hochgeneigtest zufließen zu lassen.

Alles, was zur Unterstützung dieser Unglücklichen eingehen wird, werden wir mit gewissenhafter Treue vertheilen, und darüber zu seiner Zeit pflichtschuldigst öffentlich Rechnung ablegen.

Tost, am 21. Mai 1833

Der Verein
zur Vertheilung milder Gaben unter die durch Brand verunglückten hiesigen Einwohner:

Erz-Priester Dronke, Königlicher Stadtrichter Peschke, Justitiarius Foitzick, Rentmeister Baltzer, Justiz-Sekretär Bergmann, Lieutenant Peschke, Bürgermeister Kachel, Kaufmann Nowatzeck, Stadtverordneten-Vorsteher Kachel.

Zur Annahme und baldiger Beförderung milder Gaben für jene Verunglückten ist sehr gern bereit

die Expedit. der Bresl. Zeitung.

Das Abonnement zu den musikalischen Abendunterhaltungen im Reiselschen Garten betreffend.

Um die Benutzung des Abonnements so viel als möglich zu erweitern, habe ich Abonnementsmarken anfertigen lassen, von denen acht für 1 Rthlr. und 24 für 2 Rthlr. in den Musikhandlungen und in meiner Wohnung (Schmiedebrücke in den 4 Löwen) zu bekommen sind. Die bisherigen Abonnements-Billets, mit Ausnahme der weißen, können beliebig gegen dergleichen Marken, welche an der Kasse abgegeben, au porteur gelten, ausgetauscht werden, so daß die hochgeschätzten Abonnenten nicht mehr, wie früher, an den persönlichen Gebrauch ihres Abonnements gebunden sind.

Herrmann, Musikdirektor.

Opern-Kranz.

Um allen Missverständnissen vorzubeugen, finde ich mich zu der durch einzelne Fälle veranlassten Erklärung genöthigt, dass dies Unternehmen

eine Auswahl der beliebtesten Stücke aus Opern, für das Pianoforte allein, mit Hinweglassung der Singstimme.

Die Subscription auf den Opern-Kranz, jede Oper von 5 Bogen, à 10 Sgr., wovon jeden 8ten und 24sten eines Monats eine Lieferung erscheint, und wovon die beiden ersten für den Monat Mai bereits ausgegeben sind, wird noch ferner angenommen in

Carl Cranz
Kunst- und Musikalienhandlung
in Breslau (Ohlauerstrasse).

Verein für Pferderennen und Thierschau.

Die angesagten fünf verschiedenen Rennen und Reitproductionen werden sämmtlich den Freitag nach Pfingsten, am 31. Mai d. J., statt haben, mithin auch das Rennen um den Preis des Berliner Vereins, welches anfänglich auf den 1. Juni d. J. bestimmt war, und nun ebenfalls schon Tages vorher abgehalten wird.

Der erste Juni (Sonnabend) ist daher lediglich für das Schaufest und den darauf folgenden Markt bestimmt.

Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß die Eintritts-Karten zur Zuschauer-Tribune nur gegen Abgabe der Quittung über den gezahlten Beitrag unentgeldlich verabfolgt werden. Diejenigen Vereins-Mitglieder, welche ihre Quittungen nicht übergeben, werden daher nicht vermeiden können, das Eintritts-Billet für jeden Festestag mit einem Thaler zu bezahlen. Der Buchhalter auf der hiesigen Provinzial-Resource (Albrechts-Straße Nr. 35) wird vom 26. bis 30. Mai d. J. (beide Tage eingeschlossen) die Eintritts-Karten an die Mitglieder des Vereins verabfolgen. Die Karten, welche bis zum 30. Mai Abends nicht abgeholt worden seyn sollten, werden auf dem Festplatze dem Publikum zn einem Thaler pro Tag käuflich überlassen werden.

Zunächst der Tribune werden Schranken für Zuschauer gezogen, in welche für acht Groschen eingelassen wird.

Das Nähere über die bei dem Feste Statt findende Ordnung wird kurz vorher durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Breslau, den 20. Mai 1833.

Directorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Sonnabend den 25. Mai ist bei guter Witterung im Reiselschen Garten die zweite musikalische Abendunterhaltung. Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Herrmann, Musikdirektor.

Literarische Anzeige für Landwirthe und Kaufleute.
Bei Adolph Frohberger in Leipzig ist erschienen:

Ueber Schaaf-Veredlung und Woll-Verwendung.

geheftet. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
In Breslau vorräthig bei Aug. Schulz und Comp. (Albrechts-Straße, in den 3 Karpfen).
In Oppeln vorräthig in Eugen Baron's Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung (am Rathhause).

Salzbrunn mit seinen Quellen, Lokalitäten, Sehenswürdigkeiten und Umgebungen.

Mit 8 lithographirten Abbildungen. geh. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
zu haben bei
Aug. Schulz und Comp.
in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57, in den 3 Karpfen.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiede-Straße Nr. 21, ist zu haben:
Luthers Werke, 8 Theile. Hmb. 1827, für $2\frac{3}{4}$ Rthlr. Bower, Historie d. Päbste und Bischöfe, 10 Bnde. 4to, 1751—80, neu, Frnzbd. L. 22 Rtlr. für 4 Rtlr. Daniel, Geschichte von Frankreich, seit Stift. d. Monarchie in Gall. 16 Thle. 4. m. Kupf. und Kart. Frzbd. L. 32 Rtlr. f. $4\frac{1}{3}$ Rtlr. Amtsblatt d. Oppelnsch. Regier. 22 Thle. 1811—32, für 9 Rtlr. Revolutions-Almanach, 10 Thle. 1795—1804, mit 200 Kupf. L. $13\frac{1}{2}$ Rtlr. für $4\frac{1}{4}$ Rtlr. Biblioth. d. deutsch. Kanzelberedtsamkeit, 18 Thle. m. 56 Portr. Blnp. 1832, für $5\frac{1}{2}$ Rtlr. Kistemake, das neue Testament, 7 Thle., eleg. geb. für 5 Rtlr. Brenner, kathol. Dogmatik, 3 Thle. 1828, L. $7\frac{1}{2}$ Rtlr. für $4\frac{1}{2}$ Rtlr. Frnzbd. Rieglers Moral. 2te Aufl. 4 Bnde. 1829. L. $7\frac{3}{4}$ Rtlr. für 4 Rtlr. Dannenmeier, Kirchengeschichte, 1826, 4 Thle. L. 6 Rtlr. für $3\frac{1}{4}$ Rtlr. Kluepfel Dogmatic. 1789, für $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Ejusd. ed. Ziegler 1819 f. 2 Rtlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: Peter Frank, Behandlung der Krankheiten des Menschen, aus dem Latein. v. Sobernheim, mit Vorwort von Hufeland, 7 Bde. Berlin 1830, g. neu, f. 4 Rtlr. Vogel's Handbuch der praktischen Arzneiwissenschaft, 6 Thle. 1828, f. $4\frac{1}{3}$ Rtlr. Haase, über Erkenntniß und Kur der chronischen Krankheiten rc. 4 Bde. Lpz. 1820. Lpr. $10\frac{1}{2}$ Rtlr., g. neu und schön geb., $5\frac{1}{2}$ Rtlr. Sundelin, Handbuch der speziellen Heilmittellehre, 2 Bände, 2te verbess. Aufl. 1828. Lpr. 5 Rtlr., g. neu f. 3 Rtlr. Reil's Fieberlehre, 5 Bde. Halle 1815. Lpr. 10 Rtlr., g. neu, Hfzb. für $4\frac{2}{3}$ Rtlr. Richter's spezielle Therapie, mit Register, 9 Bde., Berlin 1821. Lpr. $25\frac{1}{3}$ Rtlr., vollständig u. gebunden f. $8\frac{1}{3}$ Rtlr. Dessen chirurg. Bibliothek, mit Register, 16 Bde. Göttingen. Lpr. $22\frac{1}{3}$ Rtlr, f. $5\frac{1}{3}$ Rtlr. Wichmann's Ideen zur Diagnostik. 3 Bde. für $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Mezger's gerichtliche Arzneiwissenschaft von Remer, 1820. Hfzb. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Göthe's sämmtliche Werke, Ausg. letzter Hand. 40 Bde. 1830. g. neu, f. $12\frac{2}{3}$ Rtlr.

Es empfiehlt sich mit allen Arten Hüten und Putzsachen, nach den neusten Journalen gearbeitet:
Lindner,
Hinter-, vormals Kränzelmarkt Nr. 1.

Morgen-Gesangvorträge und Guitarren-Concertants.

Sonntag, Montag und Dienstag, den 26sten, 27sten und 28sten, früh von 6 bis nach 8 Uhr, im (Gabel-) Garten vor dem Oderthore, Mehlgasse Nr. 7; — und heute Abend 6 Uhr Concert in Herrn Gabels Saale in Lindenruh. Mehreres durch Zettel.
Kittel.

Auktions-Anzeige.

Am 3. Juni d. J., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in dem Hause Nr. 38 am Ringe (grüne Röhrseite) das zum Nachlasse der verw. Kaufmann Lewald gehörige bedeutende Schnittwaarenlager, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung, versteigert werden.
Breslau, den 23. Mai 1833.
Mannig, Auktions-Kommissarius,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Verkaufs-Anzeige.

Mittwoch, den 29. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in dem unterzeichneten Amte $39\frac{7}{16}$ Ctnr. Weizen in Körnern, 3 Ctnr. Weizen-Mehl in 2 Säcken, $1\frac{1}{16}$ Ctnr. Weizen-Mehl in kleinen Quantitäten und 5 Ctnr. Roggen-Mehl öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.
Breslau, den 21. Mai 1833.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche mit ihren Zahlungen an die seit dem Monat März aufgelös'te C. F. B. Hoffmannsche Putz- und Modeschnitt-Waaren-Handlung noch im Rückstande sind, werden gebeten, diese an den Buchhändler Herrn A. Gosohorsky, Albrechts-Straße Nr. 3, zu entrichten, welcher zu deren Erhebung und rechtsgültigen Quittungsleistung mit Vollmacht von mir versehen ist.
Breslau, den 20. Mai 1833.
Florentine Hoffmann, geborne Marschel.

Verkauf regulirter Uhren.

Zum bevorstehenden Wollmarkt empfiehlt der Unterzeichnete seinen geehrten Kunden eine Auswahl von Damen- und Herren-Uhren ohne Cylinder, so wie Pariser Damen- und Herren-Uhren mit Cylinder und Repetition in bester Qualité und neuster Art. Da derselbe nur ganz reelle Waaren führt, so ist er nicht nur im Stande seine resp. Abnehmer hinsichtlich der innern Güte seiner Uhren aufs zuverlässigste zu versichern, sondern auch in Folge seiner baaren Einkäufe die möglichst billigsten Preise zu stellen.
Der Uhrmacher M. A. Franzmann,
Albrechts-Straße Nr. 41.

Unterkommen-Gesuch.

Ein mit guten Attesten versehener völlig militärfreier Oekonom sucht als Amtmann ein anderweitiges Unterkommen. Unter portofreien Briefen giebt Auskunft Agent Stock, Neumarkt Nr. 29.

Breslau, den 24. Mai 1833.

Reisegelegenheit nach Berlin
ist beim Lohnkutscher Rastalsky, Weißgerbergasse Nr. 3.

Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum, so wie insbesondere meinen hochgeschätzten Herren Kollegen zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mir die ärztliche Beaufsichtigung der Charlottenbrunner Mineralquelle anvertraut worden ist, und daß die Kurzeit am 1. Juni beginnt.

Ist es mir auch, aus Rücksicht für meine anderweite ärztliche Stellung nicht möglich, während der Kurzeit in Charlottenbrunn selbst zu wohnen, so werde ich doch wenigstens zweimal in der Woche und nach Maßgabe der Verhältnisse auch wohl öfter daselbst mich einfinden, um das Gesundheits-Interesse der resp. Brunnengäste bestmöglichst wahrzunehmen.

Möge das gütige Vertrauen, dessen ich als praktischer Arzt seit bereits 12 Jahren mich erfreut habe, mir auch fernerhin getreu bleiben, damit ich Ermuthigung finde, mein volles Augenmerk einer Heilquelle zuzuwenden, welche, obgleich stets ausgezeichnet durch ihre Leistungen, dennoch zeither das seltene Schicksal gehabt hat, in ihrem eigenthümlichen und hohen Werthe nicht allgemeiner erkannt zu werden.

Waldenburg, den 18. Mai 1833.

Dr. Lorenz,
prakt. Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß alle drei Pfingstfeiertage Früh und Nachmittags bei mir Konzert stattfindet. Zugleich bemerke ich, daß meine zu 17 Kegeln eingerichtete Bahn neu gedielt und im besten Zustande ist.

Carl Schneider,
Kaffetier im Prinz von Preußen.

Von frischer 1833er Mai-Füllung
erhielt am 21. Mai

Eger-Franzensbrunn und Salzquelle, Marienbader Kreuzbrunn, Ober-Salzbrunn, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser.

Auch erhielt

Biliner Sauerbrunnen,

der besonders als gewöhnliches Getränk außer und bei der Mahlzeit zu empfehlen ist, da es mit einem sehr wohlthuenden Gefühl von Erfrischung, Belebung und Stärkung den Durst löscht, und nur wenige Mineralwässer es in der labenden Kühlung erreichen. Vorzüglich verdient es ein Lieblingsgetränk der Damen zu seyn, wegen seines angenehmen Geschmacks und verschiedener guten Eigenschaften, worüber eine Bekanntmachung der Industrie- und Commerz-Direktion in Bilin, welche bei mir einzusehen, das Nähere besagt.

Auch erhalte den 25. d. M. frischen Selter-Brunnen, und empfehle diesen so wie obige zu geneigter Abnahme bei möglichst billigen Preisen.

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Lehrlings-Anerbieten.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, evangelischer Religion, der Lust hat, Stellmacher oder Wagenbauer zu werden, bittet um einen Lehrherrn; — zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Altbüsserstraße Nr. 10, bei

Bretschneider.

Aechte Müllerdosen, mit und ohne Gemälde, so wie mit feiner Perlmutt-Einlage,
in reichster Auswahl.

Aechte Schwarzwalder Wand-Uhren,
Gehwerke, dergl. mit Wecker, mit Stunden- und Viertelstunden-Schlag.

Tisch- und Komoden-Decken,
auf Parchent und Tuch lackirt,
so wie Untersätze zu Gläsern und Terrinen der Art.

Fenster-Vorsetzer,
transparente Rouleaux,
Tauf- und Konfirmations-Medaillen

empfehlen zu den billigsten Preisen:

Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51.

Von dem beliebten Kanzowschen Ostende-Canaster, Nr. I. II., à 12 u. 10 Sgr. pr. Pfd., habe wieder neue Zufuhr erhalten, und verfehle nicht, meine geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmer zum bevorstehenden Wollmarkt hierauf, so wie auch auf alle Spezereiwaaren zu den möglichst billigen Preisen, aufmerksam zu machen.

Breslau, den 17. Mai 1833.

Albert Jüttner,
Schmiedebrücken- und Ursulinerstraßen-Ecke.

Brief-Papiere,
in ganzen und Viertel-Ries Folio und beschnitten von $3\frac{2}{3}$ bis 10 Rtlr. pr. Ries;

Engl. Patent-Schroot aller Nummern,
in $\frac{1}{4}$ Ctr.-Beuteln und 5 Pfd.-Düten;

Gelatine,
ein bewährtes Mittel zur Klärung geistiger Getränke,
empfiehlt:

Ferd. Scholtz.
Büttnerstraße Nr. 6.

Zum Wollmarkte empfiehlt seine fertigen Drechsler-Arbeiten, als: Billardbälle, Kegelkugeln, Kegel, so wie verschiedene andere Artikel, zu preiswürdiger Abnahme, und besorgt Bestellungen und Aufträge der Art möglichst billig und zufriedenstellend: der Drechslermeister Carl Wolter,
Große-Groschengasse Nr. 2.

Seidene Herren-Hüte,
in neuester Form, zu verschiedenen Preisen, erhielt und empfiehlt: die Galanterie-Waaren-Handlung

Günther und Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond.

☞ Knöhrich oder Ackerspargel offerirt:

Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Zweite Beilage zu Nr. 121 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. Mai 1833.

Mineral-Brunnen-Anzeige von 1833er Mai-Füllung der in- und ausl. Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau,

erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12, im silbernen Helm.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen der erhaltenen Transporte wirklicher diesjähriger Mai-Schöpfung fertig geworden bin, die diesjährige heitere und warme Mai-Witterung eine so kräftige und vorzügliche Füllung geliefert; und da, durch die gehabte warme Witterung die Brunnenkuren dies Jahr eher und häufiger ihren Anfang als in andern Mai-Monaten genommen haben, und der Absatz zu den erhaltenen ersten Transporten sehr groß war; so ist es mir außerordentlich lieb, die so eben erhaltenen Zufuhren von der ausnahmskräftigen

vorzüglichen 1833er Mai-Füllung

zum Verkauf zu stellen und verpacken lassen zu können; sonach empfehle ich:

Billiner-Säuerling; Eger-Franzens-; Eger-Salzquelle- und Eger-Sprudel-; Flinsberger-; Fachinger-; Geilnauer-; Kissinger-Ragozi-; Kudower-; Langenauer-; Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-; Mühl- und Ober-Salzbrunn; Pyrmonter-Stahl-; Reinerzer (kalte und laue Quelle); und Selter-Brunn; wie auch Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; als auch ächtes Karlsbader-; Eger- und Saidschützer-Bitter-Salz.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

Eiderdunen-Federn, welche der Gesundheit sehr zuträglich, sowohl alte als neue, so daß zu einem großen Ober-Bett nicht mehr als 2¾ Pfd. gebraucht werden, werden gut und billig zugerichtet bei

Siegfried Littauer,
Karls-Straße im goldenen Hirsch.

Backwaaren.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfiehlt sich bestens mit guten Kuchen, zu billigen Preisen der Bäcker-Meister

Aug. Leidig,
Ende der Schmiedebrücke Nr. 40.

Den 27. oder 28. Mai reise ich mit eigner Gelegenheit nach Wien, und kann eine Person zu einem billigen Preise mitnehmen. Das Nähere, großer Ring Nr. 23, erste Etage.

Bleich-Waaren,

zur Beförderung ins Gebirge, werden noch bis Anfang August d. J. angenommen, bei.

Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr 6.

Tabak-Offerte.

Durch billige Ankäufe bin ich in den Stand gesetzt, nachstehende Sorten Rauchtabake in vorzüglicher Güte liefern zu können, als:

Florida-Canaster in ausgezeichneter Qualität, das Pfd. 16 Sgr.
Türkisch Blättchen Nr. 1 u. 2, d. Pfd. 12 u. 10 Sgr.
Holländischer Canaster Nr. 1, 2 u. 3, d. Pfd. 12½, 10 u. 8 Sgr.
Tonnen-Canaster Nr. 6, 7 u. 8, d. Pfd. 6, 5 u. 4 Sgr.
Vierradener Canaster von bekannter Güte, d. Pfd. 3½ Sgr.

Indem ich vorstehende Sorten einer geneigten Beachtung ganz ergebenst empfehle, versichere ich bei Abnahme von Parthieen und bei stets reeller Lieferung die möglichst billigsten Preise.

Carl Ficker,
Tabak-Fabrikant.
Ohlauer-Straße Nr. 28, im Zuckerrohr

***** Tabak-Offerte. *****

Aechten Varinas in Rollen, d. Pfd. 25 und 30 Sgr.
Melange von Domingo und Varinas, d. Pfd. 16 Sgr.
Rein geschnittener ächter Virgin, d. Pfd. 9 Sgr.
Tonnen-Canaster à 6, 8, 10 und 12 Sgr.

In Paqueten:

Holländ. Tabak { Varinas-Portorico, d. Pfd. 10 Sgr.
Mohren-Canaster, d. Pfd. 6 Sgr. }
Brauner Virgin Nr. 3, d. Pfd. 4 Sgr.
Deutscher Canaster, d. Pfd. 3½ Sgr.
Berliner Fabriken-Tabak. 2½ Sgr.

Ferner:

Alte Ukermarksche Kraus-Tabake zu 3, 4 und 5 Sgr. d. Pfd. empfiehlt, mit dem Bemerken, wie bei Parthieen der übliche Rabatt gegeben wird.

J. A. Breiter in Breslau,
Oderstraße Nr. 30.

Ein neues Billard von Eschenholz, wie auch Parket-Fußboden von Eichenholz, Ahorn und Mahagoni zusammengesetzt auch noch andere Dessins nach Zeichnung, wie auch ein schön eichenes verziertes mit Bildhauer-Arbeit und auf Eisenart angestrichen, die Bildhauer-Arbeit broncirt, zu einem Grabmal zu gebrauchen, ist Nr. 2 an der Grünen Baumbrücke billig zu haben.

Apotheken = Verkauf.

Unter sehr vortheilhaften Bedingungen ist in einer an Schlesien gränzenden Preußischen Provinz eine Apotheke zu verkaufen und Näheres darüber bei portofreier Anfrage in dem Comptoir der Herren Robert Philipp u. Comp., in Breslau, Breite=Straße Nr. 42, zu erfahren.

Maschinen = Anzeige.

Für die Oeconomie.

Eine Auswahl von Getreide=Schrotmühlen, Häcksel= oder Siede=, wie auch Kartoffel= und Rüben=Schneide=Maschinen, empfiehlt zu billigen Preisen der Maschinist
Johann Valentin Münich,
Oder=Straße Nr. 13 in Breslau.

J. Lanttammer,
Zündhölzer = Fabrikant in Breslau,
Weiden=Straße Nr. 9,

empfiehlt sich mit allen Sorten bester Zündhölzer, Zündfläschchen, mit verschiedenen dazu gehörigen Futteralen und Büchsen, Frictions=Taschen=Feuerzeugen, Frictions=Papier=Nachtlichte oder Dochte, in ½ und ¼ Jahr=Schachteln, Dochte zu Studier=Lampen, Oblaten zum Siegeln, sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den billigsten Preisen, und verspricht die reellste und prompteste Bedienung.

Anerbieten.

Eine gebildete Person von gutem Herkommen, welche jetzt als Gouvernante in Condition ist, schreibt und spricht richtig französisch, ist musikalisch, kann zeichnen und malen und in diesem genannten so wie in allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilen, und wünscht entweder eine Dame auf Reisen zu begleiten oder als Gesellschafterin, oder Gouvernante zum 1. Juni ein Engagement. Das Nähere am Ringe im alten Rathhause par terre.

J. Menzel.

Mehre ganz und halbgedeckte modern und dauerhaft gebaute neue Wagen, wie auch gebrauchte, wieder gut in Stand gesetzte, starke Reisewagen, ein noch vorzüglich guter, ganz leichter zweispänniger, ganz und halb gedeckt eingerichteter Fahrwagen.

Auch gute moderne Geschirre, Sattel und Reitzeuge sind zu billigen Preisen zu verkaufen: Altbüßer = und Junkern=Straßen=Ecke Nr. 61.

Verloren gegangenes Wachtelhündchen.

Ein weißer mit braunem Kopf und dergleichen langen Behängen und auf dem Vorderrücken mit einem braunen Fleck versehener flockhaariger kleiner Wachtelhund, auf den Namen Fidel hörend, ist gestern Vormittag am Ecke des Marktes und der Schweidnitzerstraße abhanden gekommen. Derjenige, welcher diesen Hund am Ohlauerthore, Neue Gasse Nr. 8, im Knappeschen (sonst Gefreyerschen) Kaffeehause abgiebt, oder dessen Aufenthalt nachweist, erhält eine anständige Belohnung.

Um gütigen Besuch in dem so angenehmen und schattenreichen, ehemaligen Sander=Garten in der hiesigen Nikolai-Vorstadt bittet ganz ergebenst:
verw. Koffetier Nitsche.

Dringende Bitte um Beschäftigung, an Handlung-, Fabrik= und Gewerbetreibende Herren.

Als Aufseher, Buch= und Rechnungs=Führer, Abschreiber, auch zu jedem Handdienst und Beschickung erbietet sich für einige Groschen des Tages ein verunglückter ehemal. Handlungs= und Haus=Besitzer. Derselbe bittet um baldige Berücksichtigung, und wird die Expedition dieser Zeitung das Nähere nachweisen.

Die Weinhandlung von A. Loewy,
Albrechts=Straße Nr. 36,

empfiehlt ihren resp. hiesigen und auswärtigen Kunden, außer den bereits bekannten und allgemein beliebten Ober= und Nieder=Ungar=Weinen, auch ein gut assortirtes Lager von Rhein- und Roth=Weinen bester Qualität, wie auch Bischof von Erlauer Rothwein, mit Zusicherung der reellsten und billigsten Preise.

Anzeige.

Zu diesen Pfingstfeiertagen sind verschiedene Sorten Kuchen, Napfkuchen, Käsekuchen, feinen Sistern, alle Arten von Torten und Confituren von bester Güte, zu haben in der Micadischen Conditorei auf der Albrechts=Straße, der Stadt Rom gegenüber.

Medoc, St. Julien und Haut-Sauternes
erhielt in Commission und verkauft sehr preiswürdig:
Carl Fr. Prätorius.
Albrechts-Strasse Nr. 39, im Schlutius'schen Hause.

Englische Schaafscheeren
bester Sorte mit 4 Schneiden, so wie auch gewöhnliche, für deren Güte wir bürgen, empfingen
Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilh. Schmolz und Comp. aus Solingen.
Inhaber eigner Fabriken.

Verkauf oder Vertausch.

Ein an der Promenade gelegenes Haus nebst Garten ist auf ein kleineres in der Stadt zu vertauschen, oder auch gegen Anzahlung sicherer Hypotheken zu verkaufen. Nachgewiesen durch J. E. Callenberg, Nicolai=Straße Nr. 20.

Das Dominium Nicklasdorf, ¼ Meile von Strehlen, wird seine zum Verkauf stehenden Sprungböcke bis zum 15. Juni in der Wolle behalten, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Demoiselles, welche im Stopfen oder Weißnähen geübt sind, finden Beschäftigung, Kränzelmarkt Nro. 1, bei
Lindner.

Verkauf eines guten Wagens und eben so guten Pferdes.
Eine stark gebaute ganz gute Droschke mit Verdeck, und eine Schimmel-Stute, Pollack, 6 Jahre alt, zum Reiten und Fahren tüchtig, stehen im Pokoy-Hofe am Karlsplatz zum Verkauf. Das Nähere besagt der dasige Hausmeister Riedel.

Gute trockene Wasch-Seife das ℔ 4¾ Sgr., den Zentner mit 15⅓ Rtlr. empfiehlt
Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) Nr. 13, im goldnen Elephant.

Wein-Offerte.
Mein wohlassortirtes Lager von auserlesenen Ober-Ungar-Kuffen, Rheinweinen, Franz- und Medoc-Weinen, wie auch den beliebten höchst angenehmen süßen Rothwein (Cahors grand Constant), die verschlossene Bouteille zu 18 Sgr., empfiehlt hiermit zur gefälligen Beachtung:
Fr. W. Mischke, Blücherplatz Nr. 18.

Jemand, der keinen eigenen Wagen hat, wünscht am Dienstag, den 28sten dieses, mit Extrapost nach Prag oder der Gegend auf halbe Kosten zu reisen. Auskunft ertheilen die Herren Burghart u. Comp. in der goldnen Gans.

Schleuniger Verkauf.
Ein sehr schöner Staatswagen, eine Halb-Chaise mit Koffer, soll wegen Veränderung ganz billig verkauft werden:
Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 62, bei H. Scholz.

Neusilber-Sporen
aller Art, nach den schönsten Façons von mir selbst gearbeitet, von sehr weißer und zäher Masse, die nicht brechen; so wie alle Sorten Schwertfeger-Arbeit, sind stets vorräthig bei
Carl Ritze,
Schwertfeger, Nikolaistraße Nr. 5.

Feinstes ächt französisches Speise-Oel,
von ganz vorzüglicher Güte, verkauft in Flaschen zu 15 und 7½ Sgr., und in größeren Quantitäten,
wie auch
fein Genueser Oel,
im Einzeln und Ganzen, billigst:
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

☞ Sommer-Blumen-Pflanzen ☜
gefüllte Astern, engl. Sommerlevkojen, in vielen schönen Sorten und Farben, nebst Goldlackpflanzen, sind in meiner Saamen-Niederlage, Ring Nr. 41, als auch in meinem Garten, in der Schweidnitzer Vorstadt, Garten-Straße Nr. 4, das Schock zu 5 und 10 Sgr. zu verkaufen.
Monhaupt.

☞ Weißen Klee-Saamen-Abgang, den Preußischen Scheffel mit 25 Sgr., bietet aus:
Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Engl. und François-Raigras-Saamen offerirt:
Friedrich Gustav Pohl, in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

☞ **Hamburger Seiden-Huth-Fabrik.** ☜
In der Hamburger Seiden-Huth-Fabrik sind in großer Auswahl wasserdichte Hüthe in den neuesten Facons zu 22 Gr. bis 1 Rtlr. 4 Ggr., 1 Rtlr. 8 Ggr., 1 Rtlr. 16 Ggr., 1 Rtlr. 20 Ggr., angefertigt zu haben.
H. Lewald,
Albrechts-Straße Nr. 47, im zweiten Stock.

Morgen, als am Sonntag den ersten Pfingstfeiertag große Gartenbeleuchtung nebst gut besetztem Concert, wozu um recht zahlreichen Besuch ganz ergebenst bittet:
A. Schneider,
Coffeetier im Fürst Blücher.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß Herr Rafael die Pfingstfeiertage hindurch früh und Nachmittags ein gut besetztes Concert geben wird, wozu ergebenst einladet:
Menzel,
Coffetier vor dem Sandthore.

Aus einem hiesigen sehr bedeutenden Privatkeller erhielt ich eine Parthie ganz vorzüglich alten Malaga zum Verkauf, und offerire solchen zu einem sehr soliden Preise.
Friedrich Seidel,
Mathias-Straße Nr. 19, vor dem Oder-Thor.

Frischen geräucherten Lachs
erhielt mit gestriger Post, ferner empfiehlt fließenden Caviar, Kräuter-Anchovis, Braunschweiger Wurst, Moutarde, Estragon-Essig, feine Oele, so wie Holl. Schweitzer und Limburger Käse, nebst allen andern Delikateß- und Spezerei-Waaren:
Carl Fr. Prätorius.
Albrechtsstraße Nr. 39, im Schlutiusschen Hause.

Wagen zu verkaufen.
Einen ächt englischen Landauer für 250 Rtlr., so wie mehrere Andere 2- und 4sitzige Batarden und Reise-Wagen, Hummerei im rothen Hirsch.

Wein - Anzeige.
Die Aussicht zu einer guten Lese veranlaſst uns, die Preise unserer bedeutenden Vorräthe so billig zu stellen, daſs keine Offerten durch Reisende damit concurriren können.
Lübbert und Sohn,
Junkernstraſse Nr. 2.

Empfehlungs- und Visiten-Karten
werden auf das geschmackvollste gefertigt, in der
Steindruckerei von C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Eine Wohnung für zwei Herren ist den Wollmarkt über abzulassen, Kränzelmarkt Nr. 1, 3 Treppen hoch, bei
Lindner.

Alte Franzweine, das Orhoft 75 Rthlr., geringere von mildem Geschmack 60 Rthlr.; den Preuß. Eimer 24 und 20 Rthlr., offerirt: J. E. Dittrich, Reusche-Straße, Pfau-Ecke.

Auf dem Dominium Jacobsdorf bei Kostenblut, Neumarktschen Kreises, stehen 160 Stück Schaafe zum Verkauf, wovon 85 Stück Muttervieh sich noch vorzüglich zur Zucht eignet. Das Vieh ist von jeder Krankheit frei und wollreich. Das Nähere weiset das dasige Wirthschafts-Amt nach.

Zum Wollmarkt

oder auch gleich sind drei sehr schöne, herrschaftliche, mit allen Bequemlichkeiten versehene Zimmer, in der 1sten Etage am Ringe, wobei auf Verlangen auch Stallung und Wagenplatz zu haben, auf Wochen oder Monate äußerst wohlfeil zu vermiethen und das Nähere in der Handlung Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, zu erfahren.

Zwei Stuben in der ersten Etage, als Sommer-Wohnung oder Absteige-Quartier, sind die Sommer-Monate über zu vermiethen im Tempelgarten.

Anzeige

für Aeltern, welche Ihren Töchtern das Putzmachen, Stopfen und Putzwäsche waschen erlernen wollen lassen. Auch bin ich erbötig auswärtige in Pension zu nehmen, Kränzelmarkt Nr. 1, bei Lindner.

Zum Wollmarkt wird ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes geräumiges Zimmer nachgewiesen: am Ringe Nr. 14, zwei Treppen hoch, im Vorderhause.

Eine freundliche ausmeublirte Stube ist über den Wollmarkt zu vermiethen, auf der Riemerzeile Nr. 21, eine Stiege hoch.

Eine bequem ausmöblirte Parterre-Stube ist den Wollmarkt über zu vermiethen: Bischofsstraße Nr. 7.

Ring Nr. 35 an der grünen Röhre ist eine große meublirte Stube, zwei Stiegen hoch, über den Wollemarkt zu vermiethen.

Zu vermiethen

Heilige Geist-Straße, Promenaden-Seite Nr 20, ein freundliches Quartier im 3ten Stock von 4 Zimmern, Küche und Beilaß; ferner Schuhbrücke Nr. 55 die 1ste Etage mit auch ohne Stallung und Wagenplatz.

Der Eigenthümer Bischof-Straße Nr. 3, dritte Etage.

Zum Wollmarkt ist eine sehr freundliche, gut möblirte Stube, nöthigenfalls auch Pferdestall und Wagenplatz, für einen oder zwei Herren zu vermiethen:

Kupferschmiedestraße Nr. 48, 2 Stiegen hoch, dem weißen Engel gegenüber.

Zu vermiethen

und zum Wollmarkt zu beziehen als Absteigequartier, Nicolaistraße Nr. 48, dem Barbarakirchhofe gegenüber die 1ste Etage ganz oder getheilt, auch Albrechtsstraße Nr. 9, in der Spiegelfabrik eine Stube mit oder ohne Meubles, ebendaselbst von Johanni ab die ganze 1ste Etage vorn und hinten heraus, bestehend aus 4 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere bei C. W. J. Baumhauer jun.

Für einen soliden einzelnen Herrn ist zu Johanni ein schönes möblirtes Zimmer zu vermiethen: auf der Hinterbleiche im Hause des Branntweinbrenner Herrn Wagner; eine Treppe hoch daselbst, links, das Nähere.

Eine, auch zwei freundlich gelegene meublirte, mit guten Betten versehene Stuben, sind während des Wollmarktes abzulassen. Das Nähere Altbüßer-Straße an der Hirschbrücke Nr. 1, bei dem Büchsenmacher Herrn Arnecker par terre zu erfahren.

Während des Wollmarkts

sind am Blücherplatz Nr. 18, zwei sehr schöne Zimmer im ersten und zweiten Stock vorne heraus, beisammen oder auch getheilt mit guten Meubles und Betten billig abzulassen.

Angekommene Fremde.

Im gold. Zepter: Die Gutsbesitzer: Hr. v. Rembowski a. Krakau. Hr. Pilaski a. Gr. Tschuder. — Die Inspektoren: Hr. Schröter a. Heinrichau. Hr. Krause a. Hengwitz. — Im rothen Löwen. Hr. Gutspächter Hoffmann a. Neudchen. — Hr. Gutsbesitzer Biehold a. Klein-Wangern. — Hr. Inspektor Spaucke a. Domanze. — Im gold. Baum. Hr. Lieutenant Grosser a. Nieder-Giersdorf. — Hr. Graf v. Carmer a. Rützen. Hr. Dokt. Med. Rothe a. Guhrau — Hr. Graf v. Pfeil aus Ellguth. — In 2 gold. Löwen. Hr. Baron v. Wilamowitz a. Bogislawitz. — Hr. Gutsbesitzer Reinsch a. Münchhoff. — In 3 Bergen. Hr. Rentier v. Cuffate a. Paris. — Herr Kaufm. Fleich a. Vervier. — Im goldnen Schwert: Herr Kaufm. Hölterhoff a. Lennep. — In der goldnen Gans. Berg-Eleven: Hr. Gruner u. Hr. Foy a. Paris. — Frau von Dobrzicka a. Dresden — Die Kaufleute: Hr. Moore u. Herr Dyson a. London. Hr. Wagner a. Lennep. — Hr. Ober-Landesgerichts-Präsident v. Götze a. Glogau. — Hr. Kaufm. Keller a. Elberfeld. — Im gold. Löwen Hr. Oberamtm. Ruzitschka a. Prauß. — In d. goldn Krone. Hr. Dokt. Med. Härtel a. Mittelwalde. — Im weißen Adler. Hr. Kaufm. Eckenzweig a. Hagen. — Hr. Baron v. Tschammer a. Kscheven. — Im Rautenkranz. Hr. Rendant Schneider u. Hr. Kanzlist Schneider a. Ohlau. — Hr. Landrath Baron v. Richthofen a. Barzdorf. — Hr. Kaufm. Traube a. Ratibor. — Im blauen Hirsch. Hr. Posthalter Falkenhahn a. Kretschia. — Hr. Gutsbesitzer Peisker a. Woitsdorf. — Im rothen Hirsch. Herr Gutbesitzer Baron a Nostitz a. Schönfeld. — Im Kronprinz. Hr. Gutsbesitzer v. Rothkirch a. M[illegible]dorf. — Die Kaufleute: Hr. Hirschowicz a. Minsk. Hr. Rochelt, Hr. Kollir u. Hr. Roniger a. Brody. — Im goldnen Schwert Nikol. Thor. Kaufmannsfrau Schumann a. Neiss.

In Privat-Logis. Ritterplatz N. 11. Hr. Kaufmann Hilbert a. Langenbielau. — Breitestraße N. 42 Hr. Professor Gerhard a. Berlin. — Albrechtsstraße N. 50 Hr. Kaufmann Möwis a. Berlin. — Herrnstraße N. 1 Hr. Wirthschafts-Inspekt. Enger a. Schönberg. — Am Rathhause N. 7. Hr. Kaufmann Waldhausen a. Essen. — Am Ringe N. 6 Kaufleute Gebrüder Grünbaum a. Krakau. — Am Rathhause N. 18. Hr. Kaufm. Armitage u. Hr. Studiosus Armitage a. England in Huddersfield. — Herrnstraße N. 15 Hr. Gutsbesitzer Steiner a. Falkenau. — Oderstraße N. 7. Hr. Kaufm. Dodgshun a. England. — Nikolaistraße N. 79. Die Kaufleute: Hr. Willans u. Hr. Rhodes a. Huddersfield. — Reußschestraße N. 67. Herr Kaufm. Schnabel a. Hückeswagen. — Klosterstraße N. 13. Fr. Hauptm. v. Gladis a. Brieg. — Klosterst. N. 5 Hr. Major v. Raussendorff a. Steinau. — Schmiedebrücke N. 18. Kaufleute Holt a. Leeds. — Scheitnigerstraße N. 5. Hr. Kreis Deputirter Preu a. Krausendorf. — Goldne Radegasse N. 21. Hr. Wollhändler Kotzig a. Rackwitz. — Ronmarkt N. 11. Herr Doktor Meyer a. Berlin.